

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 37 (1892)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 45.

Erscheint jeden Samstag.

5. November.

Redaktion.

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern;
E. Balsiger, Schuldirektor, Bern; P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Dr. Th. Wiget,
Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement und Inserate.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.
Annoncen-Regie: Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux
von Orell Füssli & Co., Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt: Zur Lehrerbildung. III. — Schulgesangunterricht und Transposition. — Un mot sur l'instruction publique en Belgique, en Italie et au Chili. — Versammlung des bernischen Mittelschullehrervereins. — Der Sternhimmel. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulan-
nachrichten. — Konferenzchronik.

Zur Lehrerbildung.

III. Für Lehrer an oberen Schulstufen — Sekundarschulen, Bezirksschulen, Mittelschulen (Gymnasien und Industrieschulen) — sollte die Kenntnis der vorangehenden Schulstufe, ihres Unterrichtsganges und ihres Lehrzieles, eine notwendige Voraussetzung sein. Eine praktische Betätigung in einer Primarschule ist für den Lehrer an der Sekundarschule von grossem Vorteil, nicht weniger die Wirksamkeit auf der Sekundarschulstufe für den Lehrer an einer höheren Mittelschule. Ein Aufsteigen der Lehrer von einer Stufe zur andern brächte ohne Zweifel die Frage der beruflichen Ausbildung der Lehrer an Mittelschulen ihrer Lösung am nächsten. Kämen noch das Studium über die der Stufe entsprechende methodische Behandlung des Lehrstoffes und Einführung in den praktischen Unterrichtsbetrieb durch Anhören und Erteilung von Lektionen hinzu, so liesse die Lehrerbildung nach der beruflichen Seite hin wenig mehr zu wünschen übrig. Entschieden läge eine derartige Aushebung der Lehrer an Mittelschulen im Interesse einer richtigen Behandlung der Schüler; sie liesse die Kluft, die heute noch vielfach die Lehrkörper der Mittelschulen von dem Lehrkörper der Volksschulen trennt, verschwinden. Manches harte Urteil über die frühere Schulstufe würde vermieden, und Konflikte, wie sie vor Jahren in einer ostschweizerischen Stadt zwischen der (meist der jüngern) Lehrerschaft einer Kantonsschule und der Primarlehrerschaft sich zeigten, wären nicht möglich oder entbehrten wenigstens der Stärke des Gegensatzes, die beide Parteien in den Augen des weiteren Publikums nur verlieren lässt. Eine Degradation kann die Wirksamkeit auf einer untern Schulstufe für keinen sein, der sich zum Lehrer berufen fühlt, und zum mindesten wäre die Tätigkeit in einer Volksschule für manchen Kandidaten der Mittelschulen so angenehm und erspriesslich als eine Anstellung in einem Privatinstitute. Von Nutzen ist diese propädeutische Wirksamkeit für einen jeden, und käme hie und da einer der Höherstrebenden zur Einsicht, dass er zum

Lehrer nicht bestimmt sei, so wäre das für den betreffenden nicht ein Unglück, für die Schule aber ein Glück. Die Tatsachen zeigen, dass unter den besten Lehrern der Mittelschulen solche sind, die aus den unteren Schulstufen hervorgingen, und der Universitätslehrer, der auf der Mittelschule gearbeitet hat, wird seine Erfahrungen nicht als Ballast ansehen, sondern sie zu Nutz und Frommen der Studenten, die das Lehramt ergreifen, zu verwenden wissen, wie der Professor der Medizin, der ärztliche Praxis hat, seine berufliche Erfahrung den Medizinbeflissenen wird zu gut kommen lassen. Und wenn die bisherige Praxis die „Professoren“ der Mittelschulen direkt aus der Hörerschaft der Hochschule — durch die Examenpforte oder an dieser vorbei — herkommen lässt, so ist dies kein Grund, starr und ausschliesslich an diesem System festzuhalten. Noch weniger aber ist die bisherige Praxis ein Grund dafür, dass es für alle Zukunft mit dem seine Bewandnis habe, was jetzt für die berufliche Ausbildung der Mittelschullehrer, gehören diese der philosophischen oder mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung an, getan wird. Die Pädagogik hat sich langsam einen Platz an unsern Hochschulen geschaffen; aber sie steht der praktischen Pädagogik noch viel zu ferne. Doch sind vielleicht die sporadisch an Universitäten angekündigten Vorlesungen über „Methodik der Gymnasialfächer“ ein erster Schritt zu einer weitem Ausgestaltung der beruflichen Vorbildung der Kandidaten für das Lehramt auf der Mittelschule, dem in neuerer Zeit auch der Arbeit in den pädagogischen Seminarien der Hochschule weit mehr Berücksichtigung zu teil wird als früher. Ohne die theoretische und praktische Einführung ins Lehramt zu überschätzen und ohne sie für alles verantwortlich zu machen, was der junge Lehramtskandidat in didaktischer Hinsicht fehlt — lehrend wird ja der Lehrer im Laufe der Zeit nur zum Meister — so ist doch zuzugeben, dass eine methodische Einführung in die Unterrichtspraxis von Nutzen ist, zumal wenn ihr die Beobachtung guter Lehrer in der Schule und eigene Versuche in der Lehrtätigkeit zur Seite gehen.

Was in dieser Hinsicht für Lehrer an Schulen, die über der Primarschule stehen, tatsächlich bei uns und anderwärts geschieht, darüber gibt der Bericht von M. Guex in dem früher erwähnten Schriftchen summarischen Aufschluss. Dass in der Staatsprüfung für *Sekundarlehrer* Psychologie, Geschichte der Erziehung, Pädagogik und Methodik zu den obligatorischen Disziplinen gehören, sollte selbstverständlich sein. In Bern haben sich die Lehramtskandidaten, die vorher nicht als Lehrer tätig gewesen, darüber auszuweisen, dass sie im Laufe des akademischen Studiums wenigstens während acht Wochen Lektionen an einer Sekundarschule erteilten. Der Kanton Zürich fordert von Lehramtskandidaten ein Jahr Dienst in der Primarschule. *) Während eines Semesters hören die Kandidaten Vorlesungen über Methodik der Sekundarschulfächer; ebenso lang wohnen sie zwei- bis dreimal wöchentlich gruppenweise bei dem „Leiter der methodischen Übungen“ dem Unterricht der Sekundarschule bei und erteilen selbst Lektionen, welche von den Kandidaten und dem Leiter der Übungen besprochen werden. Ergänzend treten hinzu gemeinsame Besuche von Sekundarschulen zu Stadt und Land. Zu der Besprechung über die gemachten Beobachtungen werden je die Lehrer der besuchten Schulen eingeladen. Aargau und Basel fordern für die Prüfung der Bezirkslehrer resp. der Lehrer an Mittelschulen eine Probelektion, ohne dass staatliche Veranstaltungen zur Einführung in die Unterrichtspraxis getroffen sind. Thurgau hat für die Kantonsschüler, die das Examen als Sekundarlehrer bestehen wollen, im letzten Schuljahr zwei Stunden für theoretische und praktische Pädagogik angesetzt. In ähnlicher Weise ist der Kurs für (Real-) Lehramtskandidaten an der Kantonsschule St. Gallen organisirt. In Freiburg, Genf und Neuenburg fehlen besondere Bestimmungen für die praktische Seite der Ausbildung von Lehrkräften für die Sekundarschulen (*enseignement secondaire*). Der Kanton Waadt, der durch das Gesetz vom 19. Februar 1892 das Mittelschulwesen neu geordnet hat, fordert in Art. 72 des genannten Gesetzes von dem Aspiranten für eine Stelle de maître secondaire qu'il doit être porteur d'une des licences et prouver qu'il possède des connaissances théoriques et pratiques de pédagogie.

Um dieser Forderung gerecht zu werden, befürwortete M. Guex, auf die Möglichkeit der Errichtung eines pädagogischen Seminars mit Übungsschule in Verbindung mit der Universität verzichtend, in der Gesellschaft der waadtländischen Mittelschullehrer eine theoretische und praktische Vorbereitung auf das Lehramt an Mittelschulen. Die theoretischen Kurse würden umfassen: allgemeine Pädagogik, Geschichte der Erziehung und Methodik der verschiedenen Unterrichtszweige. Die praktische Berufsbildung will er, je nach dem Ziel der Kandidaten, den kantonalen Lehranstalten zuweisen: au collège cantonal pour les langues anciennes et l'histoire, à l'école industrielle pour les sciences

exactes et naturelles, à l'école normale pour le français, l'allemand etc. Nach erfolgter Staatsprüfung (après l'obtention du diplôme de licencié) hätte der Kandidat in einer dieser Anstalten, wenigstens einige Wochen, höchstens einen Monat, dem Unterricht beizuwohnen und in verschiedenen Klassen selbst eine Anzahl Lektionen (wenigstens 10) zu erteilen. Der Direktor, der betreffende Fachlehrer und ein Vertreter der Fakultät hätten diesen Lektionen beizuwohnen (und wohl zu kritisieren). Eine Prüfung vor einer staatlichen Kommission würde den Abschluss bilden. Zuviel verlangt hat M. Guex mit diesen Postulaten sicherlich nicht, dennoch fanden seine Thesen in der Versammlung der Société vaudoise des maîtres secondaires in Aubonne (24. Sept. 1892) Widerstand, und die etwas unbestimmten Beschlüsse dieses Kollegiums beschränken sich darauf, zu verlangen, dass der Kandidat nachweise, „qu'il a suivi les cours de pédagogie et pris part aux exercices pratiques“.

(Schluss in nächster Nr.)

Der rationelle Schulgesangunterricht und die Transposition.

Es geht ein ernstes Streben durch alle Schichten unseres Volkes und ein Wille herrscht bei allen, denen das Wohl unseres Volkes und Vaterlandes am Herzen liegt, dem Volksgesange in Pflege des Idealen jene Stelle und Wichtigkeit einzuräumen, welche ihm unbestreitbar gebührt. Wollen wir das edle Werk richtig beginnen, müssen wir hinab zur Jugend, in unsere Volksschule hinein, um zu sehen und zu erfahren, ob es da mit dem Gesangunterricht, mit der Methode, mit Lehrmittel etc. wohl bestellt sei. Wohl werden uns hie und da einige erfreuliche Resultate entgegentreten, aber im grossen und ganzen mangelt fast überall noch gar vieles.

1. Dem Fach des Gesanges wird gegenüber den andern Schulfächern nicht jener Rang und jene Stellung eingeräumt, welche ihm vermöge seiner Wichtigkeit und seines erzieherischen Wertes zukommt. Man behandelt es nur als sogen. Nebenfach und weist ihm im Stundenplan gewöhnlich die letzte Stunde der Tages-Schulzeit, da das Kind ohnehin schon abgespannt ist, zu, und dies wöchentlich 1—2 mal. Es sei angenehm, meint man, am Schlusse der Tagesarbeit noch einige schöne Lieder miteinander zu singen etc. Zu diesem Behufe müssen jedoch von Zeit zu Zeit neue Lieder eingetrichtert werden, und wenn man sich dann eine ganze Stunde, ja zwei bis drei lange Stunden herumgeschlagen, bis das Lied einigermaßen leidlich geht, dann ist die Gesangstunde für Lehrer und Schüler keine Genuss-, sondern vielmehr eine Marterstunde.

2. Es existieren zu viel Methoden und methodische Lehrmittel, aber sehr wenige, welche das Kind in rationeller Weise zur Selbständigkeit führen. Viele Gesanglehrer wollen aus blosser Unkenntnis, wie ich mich öfters persönlich überzeugen musste, von einer rationellen Methode und deren Anwendung nichts wissen, und da damit das Transponir-System im Zusammenhange steht, behaupten sie, es gebe kein Transponir-System und folglich auch

*) Wenigstens von den Kantonsangehörigen. Abiturienten auswärtiger Kantonsschulen bestehen die Prüfung als Sekundarlehrer und erhalten im Kanton Anstellung ohne diese Bedingung.

keine rationelle Methode. Die Töne und Noten seien stabil, absolut gegeben und dürfen nicht transponiert werden, auch müsste das Transponieren dem Unterricht in der Instrumentalmusik hinderlich sein etc. Diese Absolutisten, wenn ich sie so nennen soll, vergessen dabei, dass beim Transponieren nur der Sitz vom Grundton des zu singenden Satzes höher oder tiefer versetzt (transponiert) wird und nicht die gregorianischen Buchstaben-Namen der Töne c bleibt stets auf c, d auf d u. s. w.

Die „moderne Musikpraxis“ hat nun einmal seit der Periode der allwaltenden Kirchentonarten die *diatonische* oder *Normaltonleiter* nicht nur nach ihrer Tonreihe, sondern besonders nach dem in ihr waltenden Prinzip (Proportion der Schwingungszahlen) zur Grundlage genommen. Diese Normaltonleiter mit all ihren Proportionen der Schwingungszahlen wird nach dem Verhältnis der Ober- und Unterdominante (Quinten- und Quartenzirkel) nach *allen* Stufen der chromatischen Tonleiter transponiert. Die Benennung der einzelnen Töne dieser Normaltonleiter kann je nach Belieben gewählt werden, doch scheint diejenige mit ut (do), re, mi, fa, sol, la, si als zweckmässig, weil dadurch gleichzeitig die Vokal-Aussprache geübt werden kann. Über diesen Punkt werde ich mich im theoretischen Teile des methodischen Kommentars zum neuen Tabellenwerk einlässlich aussprechen und hoffe, dadurch bei den HH. Kollegen jenes Verständnis und jene Überzeugung für die rationelle Transponiermethode zu gewinnen, welche allein es ermöglicht, ihr überall den Eingang zum wirklich fruchtbringenden Unterricht zu verschaffen.

Der Gesang hat sowohl für den Einzelnen wie für ein ganzes Volk eine solch ideale Bedeutung, dass man mit Recht in dieser Zeit den reformerischen Bestrebungen auf diesem Gebiete aus allen Schichten unseres Volkes das regste Interesse entgegenbringt, und wenn es jeder ernst meint, muss uns das gemeinsame edle Werk gelingen.

Vom Schulgesange — und hier beginnt der Volksgesang — müssen wir verlangen, dass er in *rationeller Weise* das Kind zur Selbständigkeit, zum bewussten Lesen (vom Blatt singen) der Notenschrift, d. h. zur Mündigkeit bringe. Lehrerschaft und Behörden mögen dahin wirken, dass dieses Fach nicht länger als Nebenfach, sondern als *Hauptfach* behandelt und eingereiht werde.

In Würdigung dessen wird denn auch der neugegründete „Schweizerische Volksgesangsverein“ auf Mittel und Wege sinnen, wie dem im Wurfe liegenden *Tabellenwerk* möglichst bald der Eingang in unsere schweizerische Volksschule angebahnt werden könne. Ist das allgemeine Verlangen, wie es sich kundgibt, ein aufrichtiges, dann wird es ohne Schwierigkeit zum Segen für die Schule und des ganzen Volkes geschehen können. F. Schneeberger.

Un mot sur l'Instruction publique en Belgique, en Italie et au Chili.

On sait la triste situation où se trouve depuis quelques années déjà le corps enseignant laïque de la Belgique. Le nombre des écoles y a été singulièrement restreint, on parle de

la suppression de 945 écoles communales laïques. Les avantages dont jouissait le corps enseignant primaire y ont subi une réduction analogue. C'est ainsi que le remplacement des instituteurs malades qui se faisait aux frais de l'Etat, s'opère maintenant à leurs frais. Que d'instituteurs capables et dévoués ont perdu leur position!

Mais en dépit de toutes ces misères et de ses vains efforts pour obtenir le redressement de ses griefs, la classe enseignante n'a pas perdu courage; elle montre même un zèle admirable dans la revendication de ses droits, témoin la constitution d'une Société Générale ou *Fédération des Instituteurs* belges, réunis en congrès sous la présidence du vaillant M^r Van den Dungen.

Il y a eu ces dernières années trois congrès importants, d'abord à Charleroi en 1889, ensuite à Gand en 1890 et à Bruxelles ces derniers temps.

Dans toutes ces villes, le meilleur accueil a été fait aux Congressistes par les autorités communales.

Parmi les questions discutées, on a remarqué celle qui concerne l'Ecole Fröbel. On est d'accord que les jeux et les occupations fröbeliennes proprement dites (les piquages, les découpages etc.) doivent constituer le travail presque unique des enfants.

Mais en Belgique comme en France et on peut dire aussi en Suisse, bien des familles ne comprennent pas le véritable caractère des Jardins d'enfants, et ne les considèrent que comme une préparation à l'école primaire.

Or, comme on l'a très bien dit au congrès de Gand „l'école de Fröbel doit préparer aux études et non les faire“. Comme l'a dit aussi avec raison M^r Grenez, l'école Fröbel doit avoir un jardin, non seulement pour faire respirer aux enfants un air pur, mais pour offrir à l'âge tendre un véritable jardin dont les enfants seraient les jardiniers et cultiveraient les fleurs et les plantes.

La section flamande du Congrès de Gand (car toutes les assemblées du Corps enseignant belge comptent une section flamande et une section wallonne ou française) voudrait encore qu'à côté de chaque jardin d'enfants il y eut des salles de jeu comme cela existe à Anvers.

Le même congrès de Gand a décidé que les enfants pourraient être admis dans les écoles enfantines à partir de l'âge de trois ans.

L'Ecole fröbelienne occupe aussi les esprits en Italie et y trouve à côté d'enthousiastes excessifs des contradicteurs qui ne le sont pas moins.

Au rang des premiers figure M^r Salvatore Colonna qui professe la pédagogie au lycée de Catane. Ce pédagogue marquant, pousse l'idéalisme jusqu'à dire: „Si les enfants aiment les fleurs, ce n'est pas parce qu'elles les attirent par la beauté de leur couleur et de leur forme, et par le parfum qui s'en dégage, mais parce que les fleurs leur offrent l'image du Créateur. Et si les enfants aiment les couleurs ce n'est pas parce qu'elles flattent leur regard, mais parce que à l'aide des couleurs la gent enfantine arrive à la connaissance d'une unité interne. De même si les bambins aiment la paume ou la balle, ce n'est pas parce qu'elle satisfait leur besoin de folâtrer, de courir, de sauter, mais parce que la paume ou la balle est le symbole de l'univers, les astres, les atomes, les cellules affectant la forme sphérique. C'est encore parce que la boule et la balle sont le symbole de l'unité, de l'harmonie de la perfection.“

C'est pour expliquer et justifier le symbolisme dominant

dans le système de Fröbel que Mr Colonna se livre à cette argumentation où la poésie tient plus de place que la logique.

„Attaquer Fröbel signifie pour Mr Colonna attaquer Pestalozzi; car c'est ce dernier, dit-il, qui a proclamé la nécessité de la méthode intuitive.“

Dans la brochure intitulée: *Le Système Fröbel*, publiée à Catane dans le courant de cette année, Mr Colonna a surtout en vue de réfuter Mr Sergi, professeur à l'Université de Rome, qui dans une série d'opuscules parus depuis deux ans, s'élève avec force contre ce qu'il appelle la *Fröbelâtrie* ou le *Mariennisme* de Fröbel, c'est à dire l'engouement exagéré qui se manifeste pour la méthode fröbelienne.

Selon cet anthropologiste éminent le défaut capital des fröbeliens de la Péninsule serait de substituer le symbole à la perception immédiate des objets, recommandée par Pestalozzi.

Fröbel lui-même ne serait pas exempt de cette erreur.

Ce n'est pas cependant de parti pris que Mr Sergi s'est prononcé contre la méthode Fröbel telle qu'elle est pratiquée en Italie. C'est surtout après l'avoir vue à l'œuvre à Rome même dans l'école de Madame Petermann et avoir recueilli les jugements de cette dame très compétente et qui ne jugeait pas plus favorablement que lui les établissements fröbeliennes de la Péninsule.

C'est avec étonnement que dans la brochure de Mr Colonna (page 20) nous trouvons un coup de patte donné en passant au Père Girard l'illustre pédagogue Suisse, et à son *Cours de langue maternelle*, dont le *patient travail, fruit de 40 années de méditation* serait condamné à l'oubli; ce qui n'est pas conforme à la vérité. Car au dernier congrès des philologues à Munich, ce cours de langue si admiré par beaucoup de pédagogues sérieux en France et en Allemagne a fait l'objet d'une mention spéciale.

Un grand mouvement pédagogique s'était produit depuis ces dernières années dans le Chili sous les auspices de Mr Nuñez, inspecteur général des études. Ce pays, avant d'être déchiré par la révolution qui vient de se terminer par la chute du dictateur Balmaceda¹⁾ avait envoyé en Europe, c'est à dire à Neuchâtel et à Dresde plusieurs jeunes instituteurs plus ou moins bien doués pour y étudier la pédagogie. Quelques uns d'entre eux rentrés dans leurs foyers n'ont pas cessé, dès lors, de travailler avec intelligence et enthousiasme à l'œuvre du développement intellectuel et moral de leur nation.

Une foule d'écoles se sont ouvertes dans les provinces dont chacune devait avoir son école normale. Deux journaux pédagogiques: *La Revista* et *l'Educador* répandent des connaissances nécessaires et la révolution elle-même qui depuis plusieurs mois désolait ces contrées naguère si florissantes n'a pas pu interrompre la publication due à deux de ces jeunes instituteurs qui ont suivi les cours de Neuchâtel et de Dresde: M^{rs} Juan Madrid et José Muñoz.

La destitution de Mr Nuñez par le dictateur avait cependant porté un coup fatal au progrès. Mais aussitôt rétabli le régime actuel et réparateur qui a suivi la chute de Balmaceda a rendu à ce fonctionnaire distingué sa position et son influence. Les armements extraordinaires que le dictateur déchu s'était permis de faire pour combattre le parti opposé l'avaient aussi engagé à rappeler tous les jeunes Chiliens qui étudiaient en Europe. Nul doute que le nouveau régime ne soit déjà revenu ou ne revienne dès que les finances le permettront à l'ancien

¹⁾ On sait qu'il s'est suicidé depuis lors pour échapper à la vengeance populaire.

état de choses. Car les hommes d'élite que le Chili a mis à sa tête, sont pénétrés de l'esprit éclairé qui faisait dire à Joseph II l'empereur d'Allemagne le plus soucieux de la prospérité de son peuple:

„L'éducation d'un pays fait son avenir!“

Une preuve que le gouvernement actuel comprend ses devoirs et veut réparer le temps perdu, c'est la publication d'un premier *Livre de Lecture* destiné aux Ecoles normales et secondaires pour l'enseignement de la langue, et rédigé par MM. Madrid et Muñoz.

Ce livre, dédié à l'historiographe éminent du Chili, Mr Barros Arana, auquel avant sa révolution le Congrès avait voté une gratification nationale de 60,000 piastres, ne comprend pas moins de cinq cents pages comprenant les différents genres de prose et vers. Ces morceaux sont empruntés aux principaux écrivains de l'Espagne proprement dite et du Chili en particulier dont ce volume nous fait connaître la fécondité intellectuelle et les richesses littéraires beaucoup plus grandes qu'on ne pourrait le croire en Europe.

A. Daguet.

Die ausserordentliche Versammlung des bernischen Mittelschullehrervereins

hat Samstag den 15. Oktober letzthin in Biel stattgefunden. Trotz der wichtigen Traktanden war dieselbe sehr schwach besucht; es mochten etwa 30 Mitglieder anwesend sein. In verdankenswerter Weise hatten sich die HH. Inspektoren Landolt, Gylam, Gobat und Schaller eingefunden. Nachdem Hr. Rektor Wyss in Biel die Sitzung ohne weitere Rede eröffnet hatte, wurde gleich zur Erledigung des ersten Traktandums geschritten. Sämtliche fünf Sektionen des bernischen Sekundarlehrervereins hatten die Abhaltung eines *Fortbildungskurses* gewünscht. Der Vorstand hatte die Aufgabe, die einleitenden Schritte zu tun und ein den Wünschen der Lehrerschaft entsprechendes Kursprogramm aufzustellen. Gestützt auf ein ausführliches Referat des Hrn. Rektor Wyss wurden ohne weitere Diskussion mit Einstimmigkeit nachfolgende Anträge des Vorstandes zum Beschluss erhoben: 1. Im Jahre 1893 soll in Bern ein Wiederholungs- und Fortbildungskurs für Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen stattfinden. Derselbe fällt in die erste Hälfte des Monats Oktober und dauert 14 Tage. 2. Der Unterricht erstreckt sich auf: Mathematik, Physik, Chemie, Geographie, deutsche, französische und englische Sprache. 3. In Mathematik und Sprachen handelt es sich vorherrschend um Ausbildung in der Methode; in Physik, Chemie und Geographie um fachwissenschaftliche Fortbildung. 4. In Mathematik ist vorzüglich der Unterricht in Geometrie ins Auge zu fassen. In Französisch und Englisch haben sich alte und neue Methode noch besser auseinander zu setzen, und dabei soll noch einige Zeit zu Vortragsübungen erübrigt werden. Im Deutschen bedürfen besonders die Stellung der Grammatik und der Aufsatzübungen in der Sekundarschule einer Erörterung, daneben soll den Kursteilnehmern ein Blick geöffnet werden in die Hauptströmungen der neuen Literatur. 5. Als Kursleiter wirken Professoren der Lehramtsschule und tüchtige Vertreter der Mittelschule, diese letztern vorzüglich auf den Gebieten methodischer und praktischer Natur. — Die Kursleiter haben für jedes Fach Speziallehrpläne einzureichen. 6. In jedem Fache werden 20 Unterrichtsstunden erteilt. Jeder Kursteilnehmer wählt aus den 7 vorgenannten Fächern 3 nach Belieben; doch schliessen sich je

Mathematik und Englisch und Chemie und Französisch gegenseitig aus. 7. Die Erziehungsdirektion wird gebeten, den Kurs mit Fr. 3000 zu unterstützen. Diese Summe wird verwendet zur Honorierung des Unterrichts, zur Bestreitung allgemeiner Verwaltungskosten und zur Bezahlung einer Entschädigung von Fr. 2.50 an 60 Kursteilnehmer. 8. Zur weiteren Besorgung und Durchführung der Kursangelegenheit ernennt die Tit. Erziehungsdirektion ein Komite von 3—5 Mitgliedern. Diesem Komite liegen insbesondere ob: Vorschläge zur Wahl der Kurslehrer, Prüfung und Genehmigung der Lehrpläne, Aufstellung des Stundenplanes und Ordnung des Verpflegungswesens. — Diese Vorschläge sollen sogleich der Tit. Erziehungsdirektion zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet werden, und man hat allen Grund, anzunehmen, dass dieselbe dem Unternehmen ihre volle Unterstützung zusichern wird.

Über Aufstellung dreifacher Vorschläge *obligatorisch einzuführender Lehrmittel* referierte Hr. W. Zahler, Lehrer am Pädagogium in Biel.

In Ausführung der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 11. Juni 1892 in Bern waren sämtliche Sektionen ersucht worden, ihre Wünsche und Anträge behufs Einführung obligatorischer Lehrmittel dem Vorstand einzureichen. Diejenigen Schulbücher, die die Mehrheit der Sektionsstimmen auf sich vereinigten, wurden ohne weiteres als vorgeschlagen betrachtet. Alle bisher gebräuchlichen und bewährten Lehrmittel sind dadurch auf das Verzeichnis aufgenommen worden. Allerdings trat auch die eigentümliche Erscheinung zu Tage, dass es nicht möglich war, in einzelnen Fächern mehr denn *ein* Lehrbuch auf den Vorschlag zu bringen. Es könnte dieser Umstand auch dahin gedeutet werden, dass also selbst nach dem Urteil der Lehrerschaft *ein* Lehrmittel genügen würde, wenn es den Bedürfnissen entsprechend angeordnet und abgefasst wäre, ganz übereinstimmend mit den Anschauungen der Erziehungsdirektion, die mit dem Plane umging, genannte Vereinfachung durchzuführen. Das Gefühl, dass für einzelne Fächer ein den Verhältnissen entsprechendes Lehrbuch noch nicht bestehe, hat sich in der Weise geäußert, dass vielfach die Erstellung neuer Lehrmittel gewünscht wurde, so namentlich für englische und italienische Sprache, Mathematik und Naturkunde. — Das Interesse der bernischen Sekundarlehrerschaft hat sich bei diesem Anlasse auch den allgemeinen Veranschaulichungsmitteln zugewendet, namentlich für den geographischen und naturkundlichen Unterricht und für das wichtige Fach des gewerblichen Zeichnens. Auch nach dieser Richtung hin zeigte sich das Bestreben, aus dem Guten das Beste unseren Schulen zugänglich zu machen.

Die Lehrmittelfrage ist nun einmal in Fluss gekommen, und wir zweifeln nicht daran, dass auch die kleine Versammlung in Biel etwas dazu beigetragen hat, dieselbe einer allgemein befriedigenden Lösung entgegen zu bringen. —r.

Der Sternhimmel im November.

© Während die Farbenpracht der Erde erstirbt, schmückt sich „Urania“ mit Diamanten; immer günstiger werden die Nächte für die Freunde des gestirnten Himmels, immer schöner die Sternbilder, welche im Osten zum Vorschein kommen. Hoch am Himmel erhebt sich der mattleuchtende Gürtel der Milchstrasse, vom westsüdwestlichen Horizonte hinauf bis zum Scheitelpunkte und von da wieder hinab gegen Nordosten ziehend. Von den Sternbildern in der Milchstrasse finden wir tief im Südwesten einige Sterne der Schlange und des Ophiuchus bereits im Untergehen; etwas höher hinauf steht der Adler mit Atair. In ziemlicher Höhe folgen dann die Sterne des Schwans und nahe beim

Zenith berührt die Milchstrasse den Kopf des Cepheus, von da trifft man auf die bekannte Konstellation der Cassiopeja, dann folgt Perseus, und hier zeigt sich eine besonders helle Stelle im Schwertgriff desselben, welche sich schon in schwächern Fernrohren als eine reiche Sammlung kleiner Sternchen darstellt, die einen herrlichen Anblick gewährt. Von Perseus an wird die Milchstrasse ziemlich lichtschwächer und schmaler und verliert sich am Horizonte in den Zwillingen, von denen die hellsten Sterne (Castor und Pollux) bereits sichtbar sind. Am südöstlichen Sternhimmel sieht man den Walfisch mit Mira, über dessen Sternen am Kopfe den Widder und noch etwas höher hinauf die Andromeda mit dem bekannten, schon dem unbewaffneten Auge wahrnehmbaren grossen Nebelfleck. Links unter dem Widder steht der Stier, in welchem sich das Sternhäuflein der Plejaden (das sogen. Siebengestirn) und die Hyaden mit dem hellen Aldebaran bemerkbar machen. Noch tiefer am Osthorizonte rückt langsam das erhabenste Sternbild des Himmels, der majestätische Orion, herauf. Niedrig, am südlichen Sternhimmel funkelt nahe im Meridian der helle „Fomalhaut“ im südlichen Fisch, über ihm die Sterne des Wassermanns mit dem Planeten Mars, auffallend in rötlichem Lichte. Noch höher hinauf kommt man auf den ein grosses Viereck bildenden Pegasus; zwischen Pegasus und Walfisch stehen die Fische, in ihnen fällt der hellstrahlende, mächtige Jupiter*) auf. Etwas rechts von der Milchstrasse am Westhimmel zeigen sich die Leyer mit der prächtigen Wega, der Herkules und die Krone. Ziemlich tief am nördlichen Himmel fällt der grosse Bär in die Augen mit den bekannten sieben hellen Sternen, sowie etwas weiter hinauf gegen den Himmelspol sein verkleinertes Spiegelbild, der kleine Bär mit dem Polarstern.

In den Tagen vom 11.—13. November durchkreuzt die Erde den Leoniden-Meteoritenschwarm, der jeweils nach Intervallen von 33 Jahren (das nächste Mal 1899) ganz besonders glänzend hervortritt.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Bern. Zum Direktor des Lehrerseminars in Pruntrut wird gewählt: Hr. Georg Schaller von Envelier, Schulinspektor des XII. Kreises.

In Ersetzung desselben werden gewählt:

1. Zum Schulinspektor des XII. Kreises: Hr. Joseph Nicolas César v. Buix, Seminarlehrer in Pruntrut.
 2. Zum Präsidenten der jurassischen Primarlehrer-Patentprüfungskommission: Hr. Albert Gylam, Schulinspektor in Corgémont.
 3. An dessen Stelle zum Mitglied der genannten Kommission: Hr. Henri Gobat, Schulinspektor in Delsberg.
 4. Zum Mitglied der jurassischen Seminarkommission: Hr. Gonzalve Chatelain, Sekundarlehrer in Pruntrut.
- Zum Lehrer für Französisch, Geschichte und Geographie an der Kantonsschule Pruntrut wird prov. Hr. Gustave Vaclair von Bern, Sekundarlehrer in Vendlincourt, gewählt.

Folgende Wahlen erhalten die Genehmigung:

1. Sekundarschule Schwarzenburg: der Hrn. Franz Wey von Mühlaus (Aargau) und Otto Stoll von Burgdorf, beide prov. bis Frühling 1894.
2. Der Frl. Julie Aubry zur Arbeitslehrerin an der Sekundarschule Saignelégier.
3. Des Hrn. Adolf Schneider von Nenzlingen zum Sekundarlehrer in Schüpfen.
4. Des Hrn. Dr. Wilhelm Grütter zum Lehrer an der Sekundarschule Signau.
5. Sekundarschule Kirchlenz, bisherige Lehrerschaft: die HH. Joh. N. Sägger, Dr. Justus Petri, Ernst Egger, Niklaus Pfister und Frl. Emma Lehmann als Arbeitslehrerin.
6. Sekundarschule Büren, bisherige Lehrerschaft: die HH. Fr. Langenegger, Eduard Iff und Frl. Kocher als Arbeitslehrerin.

Folgende Sekundarschulen werden für eine neue Garantieperiode von 6 Jahren anerkannt: 1. Steffisburg, Staatsbeitrag

*) Venus (mit Saturn) ist Morgenstern, erstere geht gegen 4 Uhr auf.

Fr. 2650; 2. Büren, Staatsbeitrag Fr. 2575; 3. Wynigen, Staatsbeitrag Fr. 2050; 4. Klein-Dietwyl, Staatsbeitrag Fr. 2370.

Neue Schulklassen wurden errichtet in: Wilderswil, Oberklasse, Muriaux-Emibois und Ribauvélér.

Die gemeinsame Oberschule Sigriswyl ist eingegangen; dafür erhält das Dorf eine Oberschule (mit Französisch) und eine Unterschule, Felden zu der bereits existierenden Unterschule eine Oberschule.

Zum Assistenten der Anatomie wird gewählt: Hr. Ferd. Christen, cand. med.

Der Unterricht in der Pharmakologie wird provisorisch Hr. Prof. Dr. Ed. Drechsel, Direktor des med.-chem. Institutes, übertragen.

Vier Lehrern, welche am eidgen. Bildungskurs für Mädchenlehrer in Lausanne teilnehmen, werden Staatsbeiträge bewilligt, ebenso vier Teilnehmern am eidgen. Bildungskurs für Turnlehrer in Zofingen.

SCHULNACHRICHTEN.

§ 27. Im demokratischen Parteitag des Kt. Aargau befürwortete Hr. Regierungsrat Dr. Käppeli die Unterstützung der Volksschule durch den Bund, — bei Unterstützung der kantonalen Hochschulen laufe der Gedanke einer schweizer. Hochschule Gefahr. Hr. Nationalrat Künzli, der wegen der Dringlichkeit der Unfall- und Krankenversicherung an den Mitteln des Bundes zweifelt, spricht sich für Übernahme der Lehrerbildung durch den Bund aus. Die Partei beschloss: „Das Komite wird beauftragt, in einer Eingabe an die Bundesversammlung den Wunsch zu begründen, dass das Volksschulwesen der Kantone durch den Bund finanziell unterstützt und diesem die Aufsicht über dasselbe gewahrt bleibe.“

Lehrerwahlen. Hr. Dr. Graf in Bern wurde zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Bern befördert. — Kantonsschule Chur: Dr. J. Nussberger von Lenzburg. Sekundarschule Cham: R. Müller in Littau. Haslen (Glarus): F. Hösl und N. Hefti in Schwändi (je Fr. 1700 Gehalt). Balzerswil: J. Zehnder (Fr. 1300). Kantonsschule Frauenfeld (Zeichnen) Hr. J. Weber. Romanshorn (Oberschule) Hr. J. Michel daselbst; Unterschule: Hr. L. Koch.

Provisorische Besetzung von Lehrstellen: Kt. Thurgau: Hegi: Hr. H. Nater. Steckborn: Ullr. Seiler. Rickenbach: A. Herzog. Langdorf: J. Ammann. Sommeri: J. Hug. Lommis: K. Häberlin. Felben: Ullr. Nussberger. Altishausen: G. Leutenegger. Altersweilen: J. Müller. Gabris: H. Regenscheit. Kt. Solothurn: Kantonsschule (Musik): E. Wiss. Kappel: J. Zehnder. Nunninghofen: L. Reinhard. Trimbach I: A. von Arx. Niedergösgen II: J. Dreier. Bettlach II: E. Marti. Obererlinsbach: V. Frei. Rothacker: L. Jäggi.

Rücktritt. Eppenber (Sol.): Hr. G. Hofstetter.

Jubiläen. Am 30. Okt. feierte die Gemeinde Güttingen die 50jährigen Dienste ihres Lehrers Hr. J. Kunz. Demnächst wird in Basadingen Hr. M. Keller das 50jährige Jubiläum begehen.

Militärischer Vorunterricht. Am 30. Okt. hielt Hr. Oberst Isler Inspektion bei den Schlussübungen der militärischen Vorunterrichtskurse in Zürich, an denen sich 382 Jünglinge beteiligten. Die Oberleitung dieser Kurse liegt in der Hand von Hr. Turnlehrer J. Müller, der sich seit Jahren um die Sache des militärischen Unterrichts lebhaft bemühte. — Eine noch grössere Schar der Jungmannschaft, die sich dem freiwilligen Militärdienst stellt, wird Hr. Oberst Meister am 6. November in Winterthur zu inspizieren haben, wo die Zahl der Teilnehmer aus Stadt und Umgebung gegen 800 beträgt.

Orthographiefrage. Die bündnerische Kantonsschule beschloss die Einführung der Orthographie nach Duden. Das Lehrerseminar hatte seit Jahren die schweizerische Rechtschreibung. — Der Erziehungsrat St. Gallen lässt das Lesebuch für Ergänzungsschule nach Duden schreiben, aber unter Weglassung der *h* nach *t* (schweiz. Orthographie).

Stenographie. Der schweizer. Stenographenverein (1024 Mitglieder) bestimmte Zürich als nächsten Festort. Die Prüfungskommission wurde bestimmt aus den HH. Bär, Neumünster; Schwarz, Bern; Frei, Zürich; Schweizer, Basel; Würth, Lichtensteig; die Kommission für die Stolzestiftung aus den HH. Alge,

St. Gallen; Henrici, Basel; Würth, Lichtensteig. Die Preisaufgabe lautet: Verwendung der Stenographie in den schweiz. Buchdruckereien.

Technikum. Das Technikum in Winterthur eröffnet den Winterkurs mit 502 Schülern: Maschinentechnik 245, Bau-technik 126, Handelsabteilung 58, Geometerschule 34, Chemiker 21, Kunstgewerbe 18. Dazu kommen noch 175 Besucher einzelner Kurse.

Das Technikum in Burgdorf begann den zweiten Kurs mit 28 Schülern.

Ein Urteil. In Brusio erhoben vor Jahresfrist eine Anzahl Bürger gegen einen Lehrer und zwei Lehrerinnen folgende Klagen: a) Diese Lehrkräfte seien Freunde und Förderer der gemischten (konfess.) Schulen, und katholische Eltern können deshalb ihre Kinder nicht mit gutem Gewissen zu ihnen in die Schule schicken. b) Sie befolgen verderbliche (perverse) pädagogische Grundsätze. c) Unter deren Augen benehme sich die Schuljugend unanständig und impertinent, ohne von ihnen zu recht gewiesen zu werden. d) Infolge ihres Unterrichts werden die Kinder schlechter statt besser. — Die also Angeschuldigten strengten darauf hin eine gerichtliche Untersuchung an. Vier Tage nahmen die Prozessverhandlungen vor dem Bezirksgericht Bernina in Anspruch; 80 Zeugen erschienen. Die Schulführung der angeschuldigten Lehrer wurde als korrekt anerkannt. Die Angeklagten beriefen sich auf die Auffassung, dass die Lehren der katholischen Kirche die gemischten Schulen als für die katholische Religion gefahr- und verderbnisvoll bezeichnen, dass sie als Katholiken das Recht hätten, die Lehrer wegen ihrer Stellungnahme zu gunsten der gemischten Schulen zu beurteilen. Das Gericht war anderer Ansicht und erkannte die beklagten Bürger (17) der Ehrverletzung schuldig, sprach jedem eine Busse von Fr. 15 zu und verurteilte sie im weitem zu Schadenersatz von Fr. 250 an den Lehrer und Fr. 25 an jede Lehrerin und zur Zahlung von Fr. 600 aussergerichtlichen Kosten, sowie zur Tragung der Gerichtskosten.

Basel. Das Erziehungsdepartement bestimmt 5000 Fr. zur Unterstützung der Kochschulen (Kommission für Fabrikarbeiterverhältnisse. — Über die Unentgeltlichkeit des Arbeitsmaterials in der Mädchenprimarschule legt die Erziehungsdirektion der Regierung Bericht vor.

— Die Prüfungskommission des Verwaltungsberichtes erwähnt unter Abteilung Erziehungswesen die erspriessliche Errichtung von Spezialklassen für schwachbegabte Primarschüler, sie lobt das Verbot des Betretens der Wirtschaften durch schulpflichtige Kinder während der Fastnacht; sie billigt den Anschluss an die deutsche Orthographie, wünscht Einführung der Kurrentschrift in der 1. Primarklasse; sie findet den Versuch mit Simultanklassen und Steilschrift etwas übereilt; sie verlangt dringlich Erstellung einer neuen Bibliothek, begrüsst die Verallgemeinerung der Schulbäder und ist erstaunt, dass die Frauenerwerbschule nicht unter den Privatschulen aufgeführt ist. B. N.

— Durch den Tod des Hrn. J. Breil verliert das Landwaisenhaus seinen Hausvater, der 26 Jahre der Anstalt in Liebe und Treue vorstand.

Bern. Im hiesigen Inselspital ist Mittwoch den 26. Okt. Pfarrer Albrecht von Rorschach, der geistreiche Prediger s. Gemeinde und Redaktor des „Religiösen Volksblattes“, ein Freund und Förderer der Schule und aller humanen Bestrebungen, einer Lungenentzündung erlegen. Acht Tage vorher, am 18. Oktbr., unterzog er sich einer nötig gewordenen gefährlichen Halsoperation, die als solche glücklich verlief. Man hatte schon alle Hoffnung auf Wiederherstellung des Patienten, als die tückische Lungenkrankheit eintrat und ihn nun dahinraffte. Der Verstorbene hinterlässt den Ruf eines treuen Seelsorgers, eines ausgezeichneten Wohltäters und Menschenfreundes, eines eifrigen Förderers des Erziehungswesens und eines geistreichen edlen Mannes.

Solothurn. Gehaltserhöhungen: Bettlach erhöht den Gehalt des Lehrers der II. Schule um 200 Fr., ebenso erhöhte Oberdorf den Gehalt des Lehrers Gaugler um 200 Fr. — Obergerlafingen erhöhte den Gehalt des Hrn. Erh. Steinmann um Fr. 200.

— Auf Vorschlag der Prüfungskommission für Bezirkslehrerkandidaten erhält Hr. E. Kuhn von Schönenwerd das Bezirkslehrerpatent nach der humanistischen Richtung.

— Otten hat den Handarbeitsunterricht eingeführt. Die neu errichtete Mädchenfortbildungsschule Kriegstetten erhält einen Staatsbeitrag pro 1892/93 von Fr. 200 und diejenige in Schönenwerd einen solchen von Fr. 100. Die gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Thierstein hält diesen Winter einen Haushaltungskurs ab.

— Kriegstetten und die umliegenden Gemeinden haben eine freiwillige Mädchen-Fortbildungsschule gegründet. Der Reg.-Rat hat ihr für das Schuljahr 1892/93 einen Beitrag von 200 Fr. zugesprochen. Eine finanzielle Unterstützung durch den Staat wurde auch der in Schönenwerd gegründeten Mädchen-Fortbildungsschule zugesichert.

Aarau. Letzten Samstag starb 83 Jahre alt, Hr. Prof. Dr. Rochholz, bekannt als bedeutender Forscher und Schriftsteller.

Zürich. Der Vorstand des Bauernbundes hat mit 7 gegen 4 Stimmen an der Initiative gegen staatliche Ruhegehälter an Lehrer festgehalten. Die Agitation soll demnächst beginnen. Die Frage, ob den im Amt stehenden Lehrern der Anspruch auf Pension einfach gestrichen werden kann oder ob dieselben nicht hierfür Entschädigung beanspruchen können, wollen wir für einmal noch unerörtert lassen; aber im Interesse des gesamten Schulwesens, insbesondere im Interesse kleinerer Gemeinden, liegt die Annahme dieser Initiative nicht. Die wenigen Fälle, in denen Pensionierte — ein Gerichtspräsident, ein Statthalter, ein Sekretär eines Statthalters — mit dem Bezug eines Ruhegehaltes eine Staatsbesoldung beziehen, werden nun als Beispiele des Missbrauchs hingestellt werden. Wenn die Aussage aus kompetentester Stelle richtig ist, dass in den angedeuteten Fällen die Pension von der Besoldung in Abzug kommt, so wäre jenem Einwurf die Spitze gebrochen. Damit ist aber nicht gesagt, dass die Initianten von ihrem Beginnen abstehen würden: der Schlag wird geführt gegen die Schule und die Lehrer. — Die Folgen werden andere sein als die erwarteten. Die kleinen

Gemeinden werden in ihren Lehrkräften noch weniger Bestand sehen. Schon die Aussicht auf die Möglichkeit der Initiative hat bewirkt, dass Lehrer, tüchtige Lehrer, die vor einem Jahr noch einen Ruf nach der Stadt abgelehnt und zum wiederholten Male abgelehnt haben, sich bereit erklärten, in der Stadt eine Stelle anzunehmen.

— Die Diskussion im Kantonsrat über die *Motionen* Meister (staatliche Organisation der gewerblichen Berufsschulen), Ernst (systematische Organisation der obligatorischen Fortbildungsschulen für Jünglinge und der freiwilligen Fortbildungsschulen für Mädchen) und Stössel (Erweiterung der Ergänzungsschule nach Bedürfnis der Landesgegenden) endigte mit der Annahme und Überweisung der drei Motionen an den Regierungsrat, der zugleich zur Prüfung einer Zentralisation im Schulwesen in ökonomischer Hinsicht eingeladen wurde. Ein Antrag, die Erweiterung der Alltagschule der Fortbildungsschule und ihrer gesetzlichen Neuordnung voranzustellen (Abegg) blieb in Minderheit. Die weit auseinander gehenden Anschauungen des Rates sind nicht gerade ein Zeichen für rasche Lösung der angeregten Fragen. Vielleicht ist indes die „Tätigkeit und Tatkraft des Regierungsrates“ nicht umsonst betont worden.

Konferenzchronik.

Schulkapitel Zürich, 5. Nov., Zürich. Tr.: 1. Ausbildung der Sekundarlehrer im Fach des Französischen. Ref. Hr. Schweizer. 2. Die schriftlichen Arbeiten in der Real- und Sekundarschule (Kommissionsvorschlag). Ref. Hr. Kollbrunner.

Lehrergesangsverein Zürich, heute 4 Uhr, Kantonsschule.

Schulkapitel Horgen, 11. Nov., 10 Uhr, Horgen. Tr.: 1. Vorstellung und Phantasie, Vortrag von H. Schaufelberger, Langrütli. 2. Schulpflicht, Vortrag von H. Hintermeister, Hirzel. 3. Zuschriften der Bez.-Schulpflicht.

Bezirksschulversammlung Sargans, 14. Nov., 10 Uhr, im Schwefelbad, Sargans. Tr.: 1. Handarbeitsunterricht. Ref. Hr. Gadiant, Flums. 2. Bibliothek und Geschäftliches.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Schülerbüchlein

für den

Unterricht in der Schweizer-Geographie.

Von

G. Stucki,

Lehrer an der Mädchensekundarschule und am Seminar der Stadt Bern.

128 Seiten 8°. Mit 71 Illustrationen.

— Preis kartoniert Fr. 1. 20. —

Ein Schulbuch ganz besonderer Art wird hier geboten. Es ist nicht ein systematisch nach althergebrachter Theorie eingeteiltes Geographielehrmittel, wohl aber ein Buch, das im höchsten Grad geeignet ist, den Sinn für das Fach zu wecken und denselben im Anschluss an das unterrichtende Wort des Lehrers in intensiver Weise zu beleben. Den Grundstock des Büchleins bilden etwa siebzig vortreffliche, dem Stifte des bekannten Züricher Künstlers J. Weber entstammende Illustrationen, bei deren Durchblättern der Schüler so zu sagen eine Reise durch das ganze Schweizerland macht und Eindrücke in sich aufnimmt, welche keine noch so gute Beschreibung hervorzubringen vermag.

Die Ausstattung ist in Druck, Papier und Einband musterhaft und steht wohl im Gebiete des Schulbüchereiwesens unübertroffen da.

* * * Ein Werk, das den Namen Stucki als Verfasser an der Spitze führt, **braucht keine weitere Empfehlung mehr.** Wer die geistvollen, stets auf Durchdringung des Lehrstoffes, Verwirklichung des Anschauungsprinzips und Vergeistigung des Unterrichts abzielenden methodischen Abhandlungen dieses praktischen Schulmannes in der „Lehrerzeitung“ und der „Pädagogischen Zeitschrift“ studiert hat, der weiss, dass man von diesem Autor nur Gediegenes erwarten darf.

Stöcklin, „Basellandschaftliche Zeitung“, 1892, Nr. 130.



Behufs Einführung wolle man sich an die Verlagsbuchhandlung direkt wenden.



Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 90 Rappen ab in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Für Fortbildungsschulen.

Führer, Carl. Geschäftsbriebe u. Geschäftsaufsätze. Methodisch geordnete Musterbeispiele und Aufgabensammlung für die Hand der Schüler an Fortbildungsschulen in den obersten Klassen der Volksschule. 50 Rp. (Per Dutzend 1 Freiemplar.) [O V 358]

Führer, Carl. Praktische Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben aus dem bürgerl. Geschäfts- und Berufsleben für Fortbildungsschulen und die obersten Klassen der Volksschule. 2 Hefte à 50 Rp. (Jedes Heft kann für sich bezogen werden.) Per Dutzend je 1 Freiempl. Ausnahmslos sehr günstig beurteilt im In- und Auslande.

F. Hasselbrink,
Verlagsbuchhandlung,
St. Gallen.

L. Muggli, Enge-Zürich.

Erfahrungsgemäss billigste Bezugsquelle für gute Pianos und Harmoniums. Pianos, kreuzsaitig, Elfenbeinklaviatur, Metallstimmstock, von 560 Fr. an, Harmoniums mit sehr schönem Ton, ebenfalls ausserordentlich billig. Alle bessern Fabrikate zu direkter Vergleichung. Garantie. Eigene Reparaturwerkstätte. Stimmungen. Preislisten gratis. (O 4077 F) [O V 304]

Streichinstrumente

u. Zithern Bogen, Saiten etc. in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen. [O V 367]
Reparaturen kunstgerecht unter Garantie.
Otto Jaeger, Frankfurt a. O.
Illustr. Preisliste gratis und franko.
Nicht gefallendes wird zurückgenommen.

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Lehrer an schweizerischen Mittel- und Gewerbeschulen.

Stadt Lugano (Tessin). Lehrer-Stelle.

Der Posten eines Lehrers für Turn- und Gesangunterricht in den städtischen Schulen wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. [O V 374]

Gehalt 1800 Fr. Minimum.

Anmeldetermin bis zum 15. November.

Die Vertragsbedingungen werden von der Gemeinde-ratskanzlei von Lugano bekannt gegeben. (2371 Lg)



Gebrüder HUG ZÜRICH

Musikalien- u. Instrumenten-Handlung.



Harmoniums für Kirche, Schule und Haus aus den besten

Fabriken von Fr. 110. — b. Alleinvertretung der amerikanischen

ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.

Alle andern an Schönheit der Klangwirkung und Mannigfaltigkeit der Registerführung weit übertreffend, dem europäischen Klima genau angepasst.

Das Haus Estey leistet nur Garantie für die in der Schweiz durch unsere Häuser bezogenen Instrumente! [O V 378]

Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum Üben im Hause.

Schul- und Studier-Pianos von Fr. 575 an.

Pianetti, 5 Oktaven, Fr. 375.

KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG.

Gebrauchte Klaviere in gutem Stande sehr billig zu verschiedenen Preisen.

Als Lektüre für den Winter verlange man:

Schwizer Dütsch 42 Bändchen, enthaltend Poesie u. Prosa

Verlag des Art. Institut
Orell Füssli, Zürich.

in den verschiedenen
Kantonsdialekten.

Gesammelt von Professor Otto Sutermeister in Bern *

Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung * * * *

Preis per Nummer 50 Centimes * * * * *

Es gibt Bändchen von 1, 2 und 3 Nummern * * * *

Kataloge auf Verlangen gratis und franco * * * * *

Von der gesamten Presse mit wahrer Begeisterung

Aufgenommen und zu allgemeinsten Verbreitung em-

* * * * * pfohlen! * * * * *

Pianos, Harmoniums

Instrumente
aller Art.

Musikalien-
Kataloge

franko

Für die
HH. Lehrer
besondere
Vorzugpreise.

Phil. Fries, Zürich
[O V 350]

B. Schenk

in

Ramsen, Schaffhausen

empfehl sein reichhaltiges Lager von ausgestopften

Säugetieren, Vögeln, Fischen, Insekten und biologischen Präparaten, Mineralien und Versteinerungen.

Säugetiere und Vögel

werden jederzeit zum Ausstopfen angenommen unter Zusicherung billiger Preise und naturgetreuer Ausführung. [O V 348]

Cours de Langue française.

Collection Jeanneret.

Premiers exercices de lecture et de récitation, 9^{me} édition, 152 pages. 1 Fr.

Seconds exercices de lecture, avec leçons de choses, 12^{me} édition, 225 pages. Fr. 1.20.

Premier livre du degré moyen, avec lectures historiques sur la Suisse romande, 10^{me} édition, 328 pages, Fr. 1.50.

La patrie. Secondes lectures du degré moyen et premières du degré supérieur des écoles primaires, 5^{me} édition, 420 pages. Fr. 1.80.

Manuel gradué de récitation destiné à tous les degrés des écoles primaires, chaque livret de 40 à 72 pages. 50 Cts.

Petit vocabulaire avec leçons de choses et de grammaire, 9^{me} édition, 103 pages. 70 Cts.

* * Ces ouvrages résumant la littérature classique de l'enfance, pourront rendre d'utiles services à l'enseignement gradué du français dans les écoles allemandes

Druck und Expedition des Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Für Lehrer und Schulbehörden!

Infolge mehrfacher Anfragen teile ich mit, dass das Übungsheft III b soeben in neuer, umgeänderter Auflage erschienen ist. Jedes Buch desselben ist separat angefertigt. Preis 45 Cts. [OV 352]

B. Stöcklin, Lehrer,
Grenchen.

40 Harmoniums, 30 Pianos

billig zu verkaufen bei

[O V 348]
(O F 4183)

L. Mugli,
Enge-Zürich.

Materialien u. Dispositionen

zu

deutschen Aufsätzen

für die

obersten Klassen höherer Lehranstalten, sowie zum Selbstunterricht.

Bearbeitet von

Dr. Ferdinand Hoffmann,
Oberlehrer am Realgymnasium in Gera.

80. Geh. Preis 3 Mk.

Hannover, November 1892.

Hahnsche Buchhandlung.

F. Möschlin, Lehrer, Basel,

empfiehlt seine patentierte Zählrahme mit beweglichen Hundertern, Zehnern und Einern. Prima Referenzen vom In- und Auslande. Preis 28 Fr. (O 3337B)
[O V 140]

Prospekte und Probehefte durch
alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk.
und in
10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.

BREHMS

dritte,

gänzlich neu bearbeitete Auflage

TIER-

von Prof. Pechuel-Loesche,
Dr. W. Haake, Prof. W. Marshall
und Prof. E. L. Taschenberg.

LEBEN

Grösstenteils neu illustriert, mit
mehr als 1800 Abbildungen im
Text, 9 Karten und 180 Tafeln in
Holzschnitt und Chromodruck, nach
der Natur von Friedrich Specht,
W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen
Instituts in Leipzig und Wien.

Für Eltern.

Ein jüngerer Erzieher würde einen oder mehrere aus guter Familie stammende, einer erzieherischen Verbesserung bedürftige Knaben von 10—14 Jahren, die entweder die dem Alter entsprechenden öffentlichen Schulen besuchen oder Privat-Unterricht zu Hause geniessen könnten, zu sich aufnehmen behufs genauer und verantwortlicher Überwachung und Leitung ihrer körperlichen, geistigen und sittlichen Entwicklung und Tätigkeit bei väterlicher, liebevoller Behandlung.

Nähere Auskunft beliebe man unter der Aufschrift „Erziehung“ H 4128 c Z durch Vermittlung von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Zürich, zu verlangen. [O V 371]

W. Kaiser, Verlag, Bern.

Soeben ist erschienen:

Geographie der Schweiz

mit dem Wichtigsten aus der

allgemeinen Geographie

nebst Anhang, enthaltend

Angewandte Aufgaben

mit zahlreichen Illustrationen

von

J. Sterchi,
Oberlehrer in Bern.

Preis 55 Cts. 13 Exempl. Fr. 6. 60.

Reiches Anschauungsmaterial, Beschränkung auf das Notwendigste bei richtiger Berücksichtigung der neuesten Verhältnisse, trefflich gewählte angewandte Aufgaben und bei gediegener Ausstattung niedriger Preis sind Vorzüge, welche dies Büchlein wohl zum besten, billigsten und für unsere Schulen brauchbarsten machen, welches zur Zeit existiert. [O V 383]

Auf Wunsch werden gerne Einsichtssendungen gemacht.

Soeben ist im Verlage von J. R. Müller zur Leutpriesteri in Zürich erschienen:

A. Fisler,

Schreibleseübungen in Bildern

I. Teil: 3 Wandtabellen (83/54 cm.)

repräsentierend in 58 unbenannten Bildern, ebenso viele einsilbige Wörter alphabetisch geordnet.

Preis zusammen: Fr. 1. 80.

Teil II und III werden in 9 Tabellen mit zirka 300 Bildern berücksichtigen: zwei- und mehrsilbige Wörter sowie Dehnungen und Schärfungen.

Abonnenten für sämtliche 12 Tabellen erhalten dieselben zu dem reduzierten Preise von 6 Fr.

Es wird dieses Werk als bildendes und anregendes Mittel zur Belebung und selbständigen Gestaltung namentlich der schriftlichen Sprachübungen in den ersten Elementarklassen in den betr. Kreisen gewiss nur willkommene Aufnahme finden, um so mehr, als der geringe Preis von nur 60 resp. 50 Rp. per Tabelle wohl jeder Schulkasse die Anschaffung ermöglichen wird. (O 4765 F) [O V 377]

Allen Lehrern und Schulbibliotheken zur Anschaffung empfohlen und vorrätig in der Schweiz, Lehrmittelanstalt (M. A. Schmid):

Dudens [373]

orthographisches Wörterbuch
der deutschen Sprache.

Preis kart. Fr. 2. 15.

Bekanntlich ist die Dudensche Orthographie von den schweizer. Konferenzen für Rechtschreibung im Anschluss an die deutschen einstimmig angenommen. (O F 4715)

In unterzeichnetem Verlage ist erschienen: [O V 294]

„Neues Tellenlied“

nach einem Gedicht von B. Furrer, komponiert von Musikdirektor G. Arnold, Luzern. Drei Ausgaben mit illustr. Titelblatt:

- a) für zwei Singstimmen
- b) für drei gleichartige Stimmen.
- c) für vierstimmigen Männerchor.

Preise: 1 Exemplar 15 Cts. — 12 Expl. Fr. 1. 20. — 100 Expl. Fr. 7. — bei grössern Bezügen Rabatt.

Lithogr. Kunstverlag Gisler
Altdorf.

Malzkaffee.

Denselben versendet in 10 Pfund-Säckchen franko gegen Nachnahme zu Mk. 3.40. (Viel Anerkennungen.)
Philipp Beck, Malzfabrik,
[O V 261] Ulm a. D.

Für die

Abonnenten der

„Schweizer. Lehrerzeitung.“

Schweizerische

Portrait-Galerie.

II. Halbband,

enthaltend 48 Bildnisse

nur **zwei Franken** statt
sechs Franken.

Gemäss einer Vereinbarung mit der Tit. Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung sind wir in den Stand gesetzt, den Tit. Abonnenten den zweiten Halbband obigen Werkes als Prämie zu 2 Fr. anstatt 6 Fr. zu liefern.

Bestellungen sind bis zum 31. Dezember 1892 zu richten an die

Expedition der
Schweiz. Lehrerzeitung
in Zürich.

Die besten, schönsten und billigsten **Harmoniums** für Kirche, Schule und Haus sind erfahrungsgemäss die amerikanischen Wilcox & White. (OF 4626) [OV 557]

Dieselben empfehlen sich sowohl durch Schönheit in Ton und Bau, als auch durch genöuse Konstruktion.

Vertretung **U. Ruckstuhl**, Musikgeschäft in **Winterthur**.

In **Hubers Verlag** in **Frauenfeld** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Liederstrass.

Vaterländisches Volksliederbuch für Schule und Haus.

206 zwei- und dreistimmige Lieder
[OV 376] methodisch geordnet
und mit Rücksicht auf das Auswendigsingen bearbeitet
von

Edmund Meyer,
Musiklehrer am Seminar zu Schiers.

Preis: In hübschem, solidem Leinwandband einzeln à 1 Fr.,
in Partien von 50 und mehr Exemplaren à 90 Rp.

Lehrern steht ein Exemplar zum Vorzugspreise von 70 Rp.
zur Verfügung.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, in Zürich.

Handbuch
für den

Turnunterricht in Mädchenschulen

von

J. Bollinger-Auer.

Mit 102 Illustrationen. Preis Fr. 2.50.

Urteile der Presse: Das Büchlein enthält eine reiche Zahl stufenmässig zusammengestellter Ordnungs-, Frei-, Stab- und Gerätübungen. Die beigegebenen Erklärungen, die Illustrationen, sowie die methodische Aneinanderreihung der Übungen zu Stunden erhöhen den Wert des Büchleins. *Erziehungsfreund, Schwyz.*

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Statistisches Jahrbuch der Schweiz

Herausgegeben vom Eidgen. Statistischen Bureau in Bern.

Mit 2 Beilagen in Farbendruck.

I. Band 1891 Fr. 5. — II. Band 1892 Fr. 6.75.

Dieses schöne Werk, das eine wahre Fundgrube für den Unterricht in der Heimatkunde ist, sollte in keiner Sekundarschul-Bibliothek fehlen und kann bei direktem Bezuge von der Verlagshandlung Orell Füssli zu dem reduzierten Preise von Fr. 3.50 resp. Fr. 4.75 an Lehrer und Schulbehörden abgegeben werden.

Lehrstelle

an der Privat-Sekundarschule der Gotthardbahn
in Erstfeld.

Es wird auf das nächste Sommerhalbjahr für die oben erwähnte Schule ein patentirter Sekundarlehrer gesucht.

Die Anstellungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Direktion zu vernehmen, welche Anmeldungen auf diese Stelle bis 30. November l. J. entgegennehmen wird.

Luzern, den 2. November 1892.

[OV 375]

Die Direktion der Gotthardbahn.

IV. Jahrg. **LAUTERBURGS** 1893.

illustrirter schweizerischer
Abreisskalender



365 Ansichten aus allen Gegenden der Schweiz mit geschichtlichen und geographischen Notizen, wovon 100 neue Bilder. Dieser Kalender wird von vielen Lehrern empfohlen als ungemein anregendes Lehrmittel für schweiz. Geschichts- und Geographieunterricht, leistet nebenbei auch gute Dienste für den Zeichnungsunterricht und sollte daher in keiner Schweizer-Schule fehlen.

Es ist nicht leicht ein anderes Werk so dazu angethan, den patriotischen Sinn zu wecken und zu pflegen.

Preis 2 Fr. (deutsche und französische Ausgabe).

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien, sowie direkt vom Verfasser. Für Schulen 10—20% Rabatt, je nach Anzahl der Exemplare.

[OV 372] (OH 5149)

E. Lauterburg, Maler, Bern.

Bestelle direkt bei Hr. E. Lauterburg, Maler, Bern.

Exemplar von Lauterburgs

illustrirter schweiz. Abreisskalender 1893
(speziell zum Schulgebrauch)

Adresse.....

In offenem Couvert
mit 2 Cts. frankieren
gegen Nachnahme.

20 Pf. Jede Nr. Musik **alische Universal-Bibliothek!** 800 Nummern.
Class. u. mod. Musik, 2-u. 4händig,
Lieder, Arien etc. Vorzügl. Stich u.

Druck, stark. Papier. Neu revidirte Auflagen. — Elegant ausgestattete Albums à 1.50.
— Humoristica. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Orell Füssli-Verlag in Zürich.

Leonhard Steiner.

Mundart-Lustspiele.

- I. Bändchen: Zwüschet Eis und Zwei, in einem Akt. — Au en Verein, Schwank in einem Akt. — s'Englisch Chränzli, dramatischer Scherz. — Flyss und Ys, Soloscherz. — Prinz Frosch, Zauberpöse in einem Akt, mit einem Vorspiel.
- II. Bändchen: Edelwyss, Lustspiel in einem Akt.
- III. Bändchen: Am Sängerefest. Fünf Akte.
- IV. Bändchen: E praktisches Landchind, Lustspiel in fünf Akten.
- V. Bändchen: Es Waldfest, Lustspiel in einem Akt. — Durch die Lesemappe, Lustspiel in einem Akt.

Zu 2 Franken per Bändchen zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Namen der Verfasser: Allemand; Balbi; Böttcher; Brockhaus; Comenius; Grimm; Jütting; Kiessling und Pfalz; Knothe; Kohlrausch und Marten; Köhler; Kurz; Liebeskind; Meyer; Reineck; Richter; Stein; Ströse; Twiehausen; Wellnau; Werra und Wacker; Widmer; Wirth Orthographie, Päd. Jahrbuch, Geogr. Rundschau, Natur und Haus, Portrait-Galerie.

Neue Bücher.

NB. Wir ersuchen die Tit. Verlagshandlungen um gef. Einsendung von zwei Rezensionsexemplaren. Das eine wird einem Fachmann zur Besprechung übergeben, das andere im Pestalozzianum in Zürich zur Einsicht aufgelegt werden. Die mit * bezeichneten Schriften liegen im Pestalozzianum zur Einsicht und Benützung auf.

- * Präparationen zur Behandlung lyrischer und epischer Gedichte nebst Einführung in die Methodik derselben von *Andr. Florin*. Davos, Hugo Richter. 183 S. Fr. 2. 80.
- * Geographie-Unterricht für die Schweizer Volksschulen. Schülerbüchlein für den Unterricht in der Schweizergeographie von *G. Stucki*. 120 S. mit 70 Illustrationen von *J. Weber*. Zürich, Orell Füssli. Fr. 1. 20. In Partien Fr. 1.
- Unsere verbreiteten Giftpflanzen von *S. Schlitzberger*. Tafel 3-8. Kassel, Theod. Fischer. Tafel à 1 Fr. — Text zu 8 Tafeln in Farbendruck ib. 32 S.
- * Werkrisslehre für Seminarien, Gewerbe- und Mittelschulen von *F. Graberg*. 1. Heft Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Zürich, Orell Füssli. Fr. 1.
- Feder-Zeichnungen aus Wald und Hochland von *Heinr. v. Reder*. 2. Aufl. München und Leipzig. Otto Heinrichs. 277 S. Eleg. geb. Fr. 6. 80.
- * Die Inquisition in der Leipziger Ratsfreischule. Ein Beitrag zur deutschen Schulgeschichte. Zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Anstalt von *Ed. Mangner*. Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs IV. Bd. Leipzig, Julius Klinkhardt. 251 S. Fr. 4.
- * Hiob-Fibel. Erstes Schulbuch für den gesamten Unterricht im 1. Schuljahr von *G. R. Krusche*. Pennrich (Post Gorbitz, Sa.). Selbstverlag. 68 und XII S. Fr. 0,50.
- Deutsche Erziehung von *Dr. F. Schultze*, Prof. in Dresden. Leipzig, Ernst Günther. 332 S.
- Verebnen der Kugeloberfläche für Gradnetzentwürfe. Ein Leitfaden für den Unterricht von *Dr. A. Breusing*, Direktor der Seefahrtsschule in Bremen. Mit Fig. im Text und 6 Bildtafeln. Leipzig, Wagner und Debes. 72 S. Fr. 4.
- * Schultaub und Kasernenstaub. Lustige Geschichten für heitere und ernste Männlein des Nähr-, Wehr- und Lehrstandes von *Aug. Fürsicht*. Bielefeld, A. Helmich. 72 S. Fr. 1.
- Alte Lieder in jungem Mund. Ein Laienbrevier aus der Kinderstube von *Hans Zimmer*. München, Karl Mehrlich, 36 S.
- Physikalisches Praktikum von *August Bertram*. Berlin, Nicolaische Verlags-Buchhandlung. 92 S. Fr. 2.
- Flora Deutschlands. Illustr. Pflanzenbuch. Anleitung zur Kenntnis der Pflanzen von *Dr. W. Medicus*. Kaiserslautern, Aug. Gotthold. 6. Lief. Fr. 1. 35.
- Lehrbuch der französ. Sprache für höhere Lehranstalten von *Dr. W. Mangold* und *Dr. D. Coste*. 2. Teil. Obere Stufe. Ausg. A für Gymnasien und Realgymnasien. 2. verkürzte Aufl. Berlin, Jul. Springer. 137 S. Fr. 1. 85.
- Vorlageblätter für den Unterricht im Linear- und Projektionszeichnen. Zum Gebrauch an Realschulen, Gewerbe- und Handwerkerschulen. 12 Tafeln mit erläuterndem Texte von *Jakob Vonderlin*, Ing. etc. Stuttgart, Jul. Maier. Fr. 7. 55.
- Vier Wandtafeln für den Gesang-Unterricht (2. und 3. Schuljahr) von *Karl Vonhof*. Fr. 2. 35, auf Pappe Fr. 4.
- Anleitung zum Singen nach Noten. Heft 1 und 2 (154 S.) zu Fr. 0,40. Potsdam, J. Rentel.
- Grundzüge der deutschen Poetik für den Schul- und Selbstunterricht von *Hans Sommert*. 4. Aufl. Wien, Hermann und Altmann. 102 S. br. Fr. 2. 10, geb. Fr. 2. 70.
- Sammlung Götschen. 12. Pädagogik von Prof. Dr. *W. Rein*. 2. Aufl. Kirchenlied und Volkslied. Geistliche und weltliche Lyrik des 17. und 18. Jahrhunderts bis auf Klopstock von Dr. G. Ellinger. 27. Griechische und römische Mythologie von Dr. H. Steuding. Stuttgart, J. Göschen. Bd. 1 gb. Fr. 1.

So sollt ihr rechnen! Methodische und praktische Anleitung zum Denkrechnen von *E. Merkel*. 1. Abt. das Normalrechnen. München, E. Merkel. Nordenstr. 12. 2 r. 26 S., geb. Fr. 0,70. Bei grösserem Bezug Rabatt.

Jahresbericht des Bündner Lehrervereins von *P. Conrad*. Chur, R. Senti. 94 S. Fr. 1.

Collections d'auteurs français. Sammlung französ. Schriftsteller für den Schul- und Privatgebrauch von *G. von Muyden* und *Dr. R. Rudolph*. V. Serie. 5. Lief.: La Belle Nivernaise par A. Daudet. 6. Contes pour les vieux et les jeunes par Theuriet. 7. Parmi les Hérons et les Alligators par H. Gaullieur. 8. Petit Bleu par Gyp. 10. Le canot de l'amiral par E. Mouton. Altenburg, H. A. Pierer. Lief. à Fr. 0,70.

Besprechungen.

Schule und Pädagogik.

* **Pädagogisches Jahrbuch, 1891.** Herausgegeben von der Wiener Päd. Gesellschaft. Redigirt von *M. Zens* und *F. Frank*. Wien. Manzsche Verlags- und Universitäts-Buchhandlung. 212 S. Fr. 4.

Der 14. Band der pädagogischen Jahrbücher, zu deren Herausgabe sich die Wiener pädagogische Gesellschaft der Unterstützung des niederösterreichischen Landtages und des Gemeinderates Wien erfreut, enthält eine Reihe sehr interessanter Vorträge und Abhandlungen: Rede zur Diesterwegfeier von A. Janotta; Rede zur Pestalozzifeier von Dr. Pick; eine neue Seelenlehre von Dr. Wendt; das Jubiläum eines pädagogischen Fachblattes (freie pädagogische Blätter); über Mädchenbildung von V. Pileka; Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Rechtsschreibung von F. Strobl; einheitliche Zeitrechnung von M. Zens. Hypsometrische Schulwandkarte von Niederösterreich von M. Neumann; Stimme und Sprache von Dr. K. Schwarz. Über Anschauungsmittel bei der Behandlung der Insekten von V. Trautzel. Über praktische Konzentration in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsdisziplinen von L. Müller. Neue Sätze und die dazu gehörenden Anschauungsmittel für Inhaltsberechnung einiger Polyeder von J. Jünger. Ein Anhang ist der Schulchronik, dem pädagogischen Vereinswesen von Oesterreich und der Sammlung von Thesen zu pädagogischen Themen gewidmet. Das Jahrbuch verdient seines allgemeinen und seines mehr historischen Teiles wegen auch ausserhalb Oesterreichs die Beachtung von Lehrerkreisen.

Dr. Köhler. „Die Schulgesundheitspflege“ und „Über Wesen und Behandlung des kindlichen Schwachsinn“. Ravensburg, Otto Maier.

Wenn auch obiges Schriftchen Fachmännern wenig Neues bieten, wenn es auch demjenigen, der das eine oder andere der genannten Gebiete gründlicher studiren möchte, nicht von der Notwendigkeit der Herbeiziehung einlässlicherer Quellschriften entbinden wird, so ist dasselbe doch um seiner gemeinverständlichen, übersichtlichen und alles Wesentliche berührenden Darstellung willen Lehrern, Schulvorstehern und Schulfreunden, die sich über den heutigen Stand dieser für das geistige und körperliche Wohl der Jugend so eminent wichtigen Fragen mit möglichst geringem Zeit- und Kostenaufwand orientiren möchten, bestens zu empfehlen.

A. F.

Emanuel Meyer. Aufgaben für den Unterricht in der Buchführung an Mädchen-Fortbildungsschulen, Frauen-Arbeitschulen, Mädchen-Sonntagsschulen etc. Nürnberg, Kornische Buchhandlung. 1892. 18 Seiten, 30 Rp.

Die Sammlung enthält zunächst Aufgaben zur Führung der verschiedenen Geschäftsbücher und am Schluss das Material für die Buchführung eines Damen-Kleidergeschäftes während eines Monats. Einige Beispiele verlangen eingehende Erklärungen und setzen reiferes Verständnis voraus. Da ein individuelles

Lehrmittel die Selbsttätigkeit der Schülerinnen zu fördern geeignet ist, wird das Lehrmittel manchem Lehrer willkommen sein.
In Aufgabe 15 fehlt ein Einnahmeposten. T. G.

Deutsche Sprache.

* **Die Orthographie-Reform** in der deutschen Schweiz. Offizielles Protokoll der vom h. Bundesrat einberufenen Konferenz etc. Bern, Michel & Bächler. 56 S. Fr. 1. 20.

Die Beschlüsse der offiziellen Konferenz vom 24. Aug. d. J., die unsere Schulkinder statt der „Schweizer. Orthographie“ mit einer Anzahl *th* — *That* neber *Tier* — und der Endsilbe *ieren* beglücken will, sind bekannt. Wer die Anschauungen, die sich an der Konferenz äusserten, kennen lernen will, greife zu diesem „Protokoll“, das die im Titel angekündigten „Reden der HH. Bundesrat Dr. Schenk und Prof. Dr. Bähler“ in ausführlicher Wiedergabe und das Referat von Hrn. Bächler vollständig enthält. Der Leser findet am Schlusse noch die Einladung des Bundesrates zur Einführung der „preussischen Orthographie“, sowie den Aufruf der vier Initiantenvereine an die Presse zu gleichem Zweck. „Jetzt muss die That folgen.“ Nicht die Tat! **Dr. W. Jütting.** *Die deutsche Sprache.* Methodisch behandelt. 3. Aufl., bearb. von Dr. H. Zimmermann. Hannover, C. Meyer (g. Prior). 1 Fr.

Bei den vielen Klagen, die über die „Verwilderung der Sprache“ laut werden, ist es ohne Zweifel eine wichtige Aufgabe des deutschen Sprachunterrichtes, den Schülern die sprachlichen Erscheinungen und die Sprachgesetze einfach klar und anschaulich darzustellen und ihnen durch die Kenntnis der letzteren zu richtigem Gebrauche der Sprache zu verhelfen. Unter den Lehrmitteln, welche dieser ersten Aufgabe gerecht zu werden suchen, nimmt das Buch Dr. Jüttings keine geringe Stelle ein. Da herrscht vor allem die grösste Einfachheit des Ausdruckes der Erklärung, und dadurch wird ja schon viel zu einer sorgfältigen Ausbildung des mündlichen und schriftlichen Ausdruckes beigetragen. Dann mache ich auf die musterhafte Auswahl von Beispielen aufmerksam, die getroffen wurde; ferner auf die vorteilhafte Einteilung des Inhalts, welche dem Lehrbuche zu Grunde liegt.

Wir empfehlen das Buch besonders den Herren Kollegen, welche den Deutschunterricht auf der Sekundarschulstufe erteilen. Dr. G.

Geschichte und Geographie.

Adrian Balbis allgemeine Erdbeschreibung. 8. Aufl. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. F. Heiderich. Mit 600 Illustrationen, vielen Textkärtchen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Wien, A. Hartleben. Lief. 5—9 à Fr. 1.

Wir haben der neuen Auflage dieses dreibändigen Werkes, das wissenschaftliche Bearbeitung des Stoffes mit fließender Darstellung vereinigt, schon früher Erwähnung getan. Die vorliegenden Lieferungen behandeln den Australkontinent und die polynesischen Inselwelt, sowie den Beginn der Länderkunde Amerikas. Ein reiches statistisches Material wird zu Vergleichen und zur Ergänzung der Länderschilderungen beigegeben. Der künstlerische Schmuck — jedes Heft bietet eine Volltafel und zahlreiche Textillustrationen — sowie die Kartenbeilagen und die typographische Ausstattung geben dem Werke erhöhten Wert, besonders zu Unterrichtszwecken.

Stein, A. *Der Salzgraf von Halle.* Ein Städtebild aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. 2. Aufl. Halle a. S. Verlag des Waisenhauses. 250 S. 2 Mark 40 Pf.

Der Autor hat den Helden dieser Erzählung, den erzbischöflichen Salzgrafen Hans von Hedersleben zu Halle in den dürftigen Notizen einer alten Chronik vorgefunden und um denselben eine Erzählung gewoben, die der Leser mit Interesse und Befriedigung verfolgt. K. Gg.

Stein, A. *Albrecht Dürer.* Ein Lebensbild. Halle a. d. S. Buchhandlung des Waisenhauses. 250 S. 2 M. 40 Pf.

In schlichter, etwas breit angelegter, an den biblischen Stil anlehnender Darstellung werden in dieser Volksschrift der Lebenslauf und Entwicklungsgang eines der bedeutendsten deutschen Künstler vorgeführt und damit zugleich auch ein lehrreicher Einblick in die Werkstätten der mittelalterlichen Kunst geboten. K. Gg.

Aus allen Jahrhunderten. Historische Charakterbilder, zusammengestellt und herausgegeben von Dr. Werra und Dr. Wacker. Verlag von H. Schöningh, München. In 24 Lieferungen à 60 Rp.

Der zweite Teil dieser Sammlung behandelt das Mittelalter in 34 Einzeldarstellungen (Lieferung 8—15). Der Gedanke, grössere, anerkannt mustergültige Geschichtswerke einem weitem Publikum in Auszügen zugänglich zu machen, verdient jedenfalls Unterstützung; auch die Auswahl der Lesestücke ist gut. Zu wünschen wäre, bei jedem Abschnitt genaue Angabe des Werkes, nicht blos des Verfassers, und eine kurze, erklärende Einleitung oder erläuternde Anmerkungen, um dem Leser das Verständnis zu erleichtern. Dem Lehrer an einer Mittelschule können solche historische Charakterbilder als Ergänzung oder Illustration seines Unterrichtes gute Dienste leisten. —st.

Über die Benutzung von Quellen im Geschichtsunterrichte der Volksschule, von Hermann Liebeskind. Jena, Maukes Verlag. 1891. 80 Rp.

Der Verfasser erörtert hier die Frage, wie der Geschichtsunterricht der Volksschule durch Quellenlektüre erzieherisch umgestaltet werden könnte. Er hat eine grosse Zahl von Autoritäten hinter sich, die alle der Benutzung von Quellen das Wort reden. Als solche werden angeführt: biblische Erzählungen, griechische und römische Klassiker und Dichter, mittelalterliche Chroniken, Urkunden und Lieder, Briefe von hervorragenden Fürsten, die Reden „unsers erhabenen Kaisers Wilhelm II.“ u. s. f. Viele verlangen die Lektüre sogar in der Sprache der Quellen selbst, als der einfachsten und für das Kind verständlichsten. Allen diesen Forderungen liegt die gewiss unanfechtbare Überzeugung zu Grunde, dass einzelne charakteristische Züge besser sind als allgemeine Phrasen, einlässliche Betrachtung einzelner Partien besser als kursorische Behandlung des ganzen Gebietes, Betonung des Kulturgeschichtlichen lohnender und bildender als blosse Staaten- und Kriegsgeschichte. Der weit-schweifige Inhalt dagegen wie die fremdartige Sprache der meisten dieser sogenannten Quellschriften lassen indessen schon mit Rücksicht auf die Zeit nur eine höchst beschränkte Berücksichtigung, zumal in der Volksschule, zu. Das ist der Standpunkt, den auch der Verfasser obiger Schrift einnimmt. —st.

Übungsfragen zum Geschichtsunterricht von Ch. Wirth, im Anschluss an Pütz' Grundriss der Geographie und Geschichte. Bayreuth, Verlag von Heuschmann jun. 1892. 65 Rp.

Es ist unzweifelhaft ein willkommenes Hilfsmittel für den Unterricht, dem Schüler im Anschluss an einen durchgenommenen Abschnitt gedruckte Übungsfragen, sei es zur mündlichen oder schriftlichen Beantwortung, in die Hand zu geben. Das vorliegende Schriftchen behandelt in dieser Weise „Alte Geschichte“. Nur will uns scheinen, es seien diese Fragen zu zahlreich und zu eng dem Lehrmittel angepasst. Nach unserem Dafürhalten sollten solche Aufgaben nicht nur zur Wiederholung, und zwar zur möglichst zusammenhängenden Wiederholung dienen, sondern noch mehr zur Ergänzung des betrachteten Unterrichtsstoffes, indem sie Lehrer und Schüler zu selbständigen Vergleichen, Beobachtungen und Beurteilungen veranlassen. Dafür müssten sie sich inhaltlich allerdings nur auf das Wesentlichste beschränken. Am ehesten entsprechen unserer Auffassung die „vermischten“ Fragen am Schluss dieser Broschüre, die wir den Lehrern zur Beachtung empfehlen möchten. —st.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. 1892. Heft 138: Die Sage von der Doppelhe eines Grafen von Gleichen. Von Karl Reineck.

Die Gleichersage ist weit verbreitet, aber in ihren Einzelheiten und in ihrer Grundlage doch wenig bekannt, und so dürfen wir dem Verfasser dafür dankbar sein, dass er uns damit bekannt macht. Die Arbeit ist sehr sorgfältig gearbeitet, ist aber doch nicht im stände, die Frage jener Doppelhe befriedigend zu lösen. Wir persönlich sind eher geneigt, der Ansicht Wattenbachs zuzustimmen, der dafür hält, dass nur aus dem Eindruck des viel erwähnten Grabsteines eines Grafen, der zweimal vermählt war, auf den Zuschauer die Sage entstanden ist. Dr. O.

Albert Richter, Geschichtsbilder. Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte. 2. Auflage. Preis geb. 1 Mark. Leipzig, Verlag von R. Richter. 1892.

Das hübsch ausgestattete Büchlein enthält 15 gut ausgewählte Bilder aus der Zeit der alten Deutschen bis zum Krieg von 1870/71. Der Verfasser versteht es, in einfacher, aber doch packender Sprache seinen Stoff darzustellen. Geradezu musterhaft in ihrer Einfachheit und Verständlichkeit sind die Kapitel über das Ritterleben und über die deutschen Städte im Mittelalter.

Dr. O.

Naturkunde.

* **Karl Ströse, Leitfaden für den Unterricht in der Naturbeschreibung an höhern Lehranstalten.** Dessau 1891. Verlagsbuchhandlung von Paul Baumann.

Vor uns liegen: *Zoologie*, 1. Heft (Unterstufe), Fr. 1. 10; 2. Heft (Oberstufe) Fr. 2. 40 und *Botanik*, 1. Heft (Unterstufe) 80 Cts.

Dieses Werk zeichnet sich im Gegensatz zu vielen andern ähnlichen Lehrbüchern vorteilhaft dadurch aus, dass es nur das absolut Wesentlichste, dieses aber an klarer, übersichtlicher Form (letzteres unterstützt durch vorzügliche typographische Ausstattung) enthält, ohne jedoch ein trockenes Hilfsmittel zum Repetieren sein zu wollen. Es ist ein wirklicher Leitfaden, der Lehrer sowohl wie Schüler durch geeignete Hinweisungen, Fragen und Beobachtungsaufgaben zu betätigen und namentlich zum Gebrauche des eigenen Beobachtungsvermögens anzuregen sucht. Die Illustrationen sind gut.

J. H.

Dr. Franz Kiessling und Egmont Pfalz, Naturgeschichte für die einfache Volksschule. Naturkörper der Heimat innerhalb natürlicher Gruppen vorgeführt und von einheitlichem Gesichtspunkte aus betrachtet. Nebst Anleitung zu zahlreichen Beobachtungen. Ein Handbuch für Lehrer; in zwei Kursen zu je 40 Lektionen bearbeitet. 2. Auflage. Mit zahlreichen Holzschnitt-Abbildungen. Braunschweig, Appelhaus und Pfennigstorf 1892. Fr. 2. 70.

Die Grundsätze, nach welchen die gleichen Verfasser das methodische Handbuch für den Unterricht in der Naturgeschichte bearbeitet haben, sind in der L.-Z. schon wiederholt besprochen worden. Das vorliegende Buch soll zeigen, wie ihre Durchführung in den einfachsten Schulverhältnissen möglich ist. Es ist nicht ein blosser Auszug aus dem grössern Werke, sondern es weicht in Auswahl und Behandlung des Stoffes vielfach von demselben ab. Im ersten Kurs, der für das fünfte Schuljahr bestimmt ist, werden Garten, Wiese, Teich, Dorfplatz, Zimmerpflanzen und Haustiere besprochen, im zweiten Kurs gelangen der Wald in den verschiedenen Jahreszeiten, das Feld und der Fluss zur Behandlung. Lehrern, denen das grosse Handbuch zu umfangreich und zu teuer ist (2 Bde. zu M. 4 50) wird das kleine Handbuch zum Studium empfohlen.

T. G.

Jugendschriften.

* **A. Sewell, Schön Schwarzhärchen.** Nach der 28. Auflage des Originals ins Deutsche übertragen. Dresden. Otto Brandner. 216 S. Fr. 2. 40.

Ein englisches Rassenpferd erzählt — wenn mir dieser Ausdruck erlaubt ist — seinen Lebensroman. Schön Schwarzhärchen, so heisst das Tier, schildert seine Erlebnisse in guten und bösen, gesunden und kranken Tagen, während der vierjährigen, ersten ungebundenen Jugendzeit und der Dressur, in verschiedenen Herrschaftshäusern, bei einem Pferdevermieter, einem Droschkenhalter u. s. w. Tier- und Menschenseele spiegeln sich da in einer Reihe geschickt gewählter und zum Teil recht interessanter Vorfälle. Das Buch sei Jung und Alt zur Unterhaltung und Belehrung bestens empfohlen.

K. Gg.

H. Hirschfeld, Der Talisman des Inders. Erzählung für das reifere Knabenalter. Regensburg. G. J. Manz. 150 S. 2 M.

Diese hübsch ausgestattete, mit mehreren Dutzend Federzeichnungen geschmückte Jugendschrift ist in der spannenden Manier Franz Hoffmanns geschrieben. Sie wird darum nicht verfehlen, einen grossen Reiz auf die Phantasie der jugendlichen Leserwelt auszuüben.

K. Gg.

Gesang und Musik.

* **Knothe K., Einheitliches Chorgesangbuch.** 1.—4. Schuljahr. Halle a. d. S. H. Schroedel. 60 S.

Dieses Büchlein enthält nebst theoretischen Winken 23 Übungen, 20 geistliche und 34 weltliche Lieder. K. Gg.

* **Die Weinlese. Ein Singspiel von Hermann Falkenhagen.** Komponiert von Wilh. Grimm. Op. 20 ist soeben bei Alfred Coppenrath (H. Pawelek) in Regensburg erschienen. Partitur 1 M. 50 Pfg. Singstimmen 60 Pfg.

„Die Weinlese ist ein Singspiel in acht Nummern“, sagt der Vorbericht. „Das Spiel gibt das Bild einer Weinlese in dichterischer Form, indem es das Blühen, Wachsen und Reifen der Traube besingt und daran die herbstliche Ernte knüpft. Die acht Nummern: „Der Morgen, Im Weinberg, Die Vorbereitung, Andacht, Die Lese, Heimkehr, Abendlied, Schlusslied“ bieten eine Reihe abwechslungsreicher, anmutiger Kompositionen. Einige davon sind für Sopran, Alt, Tenor und Bass geschrieben, doch können die beiden letzten Stimmen wegfallen, da sie auch in der Begleitung liegen. „Die Lese“ bietet eine hübsche Abwechslung von Solo-, Halbchor- und Chorstellen. Die Klavierbegleitung ist leicht, so dass sie auch von mittelmässigen Spielern leicht bewältigt werden kann. Es ist überhaupt ein Hauptverdienst des Komponisten, grösste Einfachheit mit dem zarten poetischen Duft gepaart zu haben, der seinen Kompositionen eigen ist. Der Text der einzelnen Nummern, wie ihre Verbindung ist durchaus edel gehalten. [Sechster Vortrag, Zeile 3 lies: „Traube um Traube von herrlicher Güte.“] Ich empfehle meinen Kollegen das Singspiel bestens zum Studium. Dasselbe ist auch vom Komponisten, Wilhelm Grimm, Musikdirektor in Schaffhausen, zu beziehen.

Ce.

Kurz, G., Lehrer in Seewyl (Bern). Die zwölf Monate. Ein ländliches Singspiel für 8 Knaben und 5 Mädchen. Bern. Buchdruckerei des Berner Tagblattes.

Dieses Singspiel bietet 12 Deklamationen und 7 Lieder-einlagen, letztere entweder mit Originaltext und bekannter Melodie, oder beides einer leicht zugänglichen Sammlung entnommen. Die Deklamationen sind in echtem Berndeutsch abgefasst, und das Ganze bietet ein frisches, anmutiges Bild des Landlebens, das bei Jung und Alt Anklang finden wird.

Verf. des „Schullebens.“

Turnen.

* **F. Allemand, Divertissements gymnastiques de l'enfance. Jeux et Rondes pour les écoles etc.** 2. éd. Lausanne F. Payot. 94 p. Fr. 1. 25 rel.

Dieses hübsche Büchlein enthält ausser einer Einleitung, die sich über Bewegungsspiele, Marschiren und Belegung des Spiels durch Gesang ausspricht, 28 Kinderlieder mit Melodien, 25 Spiele (kurze Skizzen des Spielverlaufs) und 14 Wettspiele. Es ist für französische Schulen berechnet, dürfte aber auch auf deutschem Gebiete Beachtung finden, wo französisch gelehrt wird. Diese franz. Texte sind so einfach. Die Ausstattung des Büchleins sehr nett.

* **Dr. Kohlrausch & Marten, Turnspiele nebst Anleitung zu Wettkämpfen und Turnspielen.** (Hannover. Karl Meyer. 80 Rp.) ist in 4. Auflage erschienen. Das beliebte Büchlein hat seine Gestalt nicht verändert, ist aber durch Aufnahme von 4 neuen Spielen bereichert worden. Da auch bei Beschreibung der andern Spiele hie und da die bessernde Hand angelegt worden ist, so verdient das Büchlein auch fernerhin freundliche Beachtung von Seiten der Lehrer und Vorturner.

W.

Alfred Böttcher, Lehrgang für das Knabenturnen in Volksschulen mit 111 Abbildungen. Hannover, K. Meyer (Gust. Prior). Fr. 2. 30.

Der Verfasser bietet hier in sehr schöner Ausstattung ein Turnlehrmittel, das ganz aus der Praxis herausgewachsen ist und das den an einem Fortbildungskurse für Volksschullehrer in Hannover durchgearbeiteten Turnstoff enthält. Der Stoff ist auf 6 Jahre verteilt und genügt vollauf für die Bedürfnisse unserer Primar- und Sekundarschulen. Eine Durchsicht desselben zeigt, dass alle Turngattungen in gebührendem Masse berücksichtigt sind, namentlich die Geräte (Springel, Sturmbrett, Bock, Barren, Reck, Kletterstangen, wagrechte und schiefe

Leiter, Rundlauf und Schaukelringe) finden eine weitgehende Behandlung. Zu loben ist ferner, dass jedem Turnjahr einige Spiele beigegeben und schwierigere Übungen durch bildliche Darstellungen erläutert sind. Die Ordnungsübungen sind nach unserer Anschauung entschieden zu stark betont. Da ihnen kein so grosser, Körper bildender Wert zukommt, wie den Frei-, Stab- und Gerätenübungen, so sollten sie nur in bescheidenem Rahmen auftreten. Übungen, wie Umkreisungen, Nebenreihen mit Durchschlingeln, Kette der Paare und der Einzelnen und einige schwierige Aufmärsche gehören allenfalls ins Mädchen-turnen, nie aber in den Stoff fürs Knabenturnen hinein. Die Befehlgebung weicht von der unsrigen bedeutend ab und ein Lehrer, der das Buch gebrauchen will, müsste hierin selbstverständlich vieles ändern. Doch hievon abgesehen enthält das Buch für den Gebrauch in unseren Schulen viel Passendes und es dürfte sich lohnen, einen Versuch mit demselben zu machen. W.

Periodische Schriften.

Natur und Haus. Illustr. Zeitschrift für alle Liebhabereien im Reiche der Natur von Dr. L. Staby und M. Herdörffer. Berlin, Rob. Oppenheim. Vierteljährlich (6 Hefte) Fr. 2. 10.

Inhalt von Heft 2. Im herbstlichen Wald. Schönheiten des japanesischen Geflügelhofes. Das Treiben der Blumenziebeln im Zimmer. Herbstblüten. Tiere für Aquarien. Käfersammlungen. Präparieren der fleischiger Hutpilze. Kleine Mitteilungen. * **Monatshefte der Comenius-Gesellschaft.** Leipzig, R. Voigtländer. Jährlich Fr. 13. 35.

Heft 2 dieser Veröffentlichungen enthält: Die interkonnessionellen Friedensideale des A. Comenius von K. Mämpel. Zur Lebensgeschichte des Comenius von J. Koacsala. Kleinere Mitteilungen. Literaturbericht. Nachrichten. Geschäftliches der Comenius-Gesellschaft.

Chronicon-Helveticum. Schweizer Zeit-Buch 1892, von W. Senn-Holdinghausen. St. Gallen, Senn-Barboux. 12 Hefte à 85 Rp.

Heft 3 und 4 bringen die Chronik über Wetter und Zeitläufe vom Februar bis April d. J., Nekrologie (Bilder von bedeutenden Verstorbenen). Ausführliche Schilderung der Näfelser Fahrt und der Landsgemeinde in Trogen etc.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Dr. F. Umlauf. Wien, A. Hartleben. XV. Jahrgang. 12 Hefte à Fr. 1. 15.

Wer sich mit den Fortschritten auf sämtlichen Zweigen des geograph. Wissens vertraut machen und die berühmtesten Geographen, Naturforscher der Gegenwart in Wort und Bild kennen lernen will, der hat hiezu in der genannten Zeitschrift ein vorzügliches, reich illustriertes von hervorragenden Fachleuten bearbeitetes Hilfsmittel. Aus dem Inhalt von Heft 1 und 2 des XV. Jahrganges seien erwähnt die Artikel von S. Ruge: Die Familie des Kolumbus*. G. Hübner: Meine Reise von Lima nach Iquitos*. Dr. R. Häusler: Tawhiao, der Maorikönig*. Dr. L. Jriczek: Die Färöer*. Dr. Buchse: Die grosse persische Salzwüste* (mit Karte). Klara Schoener: Sommertage in Umbrien. Pickering's Beobachtungen des Mars. Statistisches: Handelsflotten der Erde. Ungarns Aussenhandel. Geogr. Vereine. Gold- und Silberproduktion. Kartenbeilage: Bevölkerungsdichte der Erde. Nekrologie. (Den mit * bezeichneten Arbeiten sind Illustrationen beigegeben.)

Verschiedenes.

Schweiz. Portrait-Galerie. Zürich, Orell Füssli. Heft 44 bringt die Bildnisse von † Prof. König, Bern; Bankdirektor Merkle, Thurgau; Prof. A. Tobler, Berlin; E. Ruchonnet, Präsident der J. S. B.; Ingenieur Ilg; Nationalrat Kurz; Nationalrat Schmid; M. Hegner (Retter der Mädchen aus dem Kloster Wurmsbach).

Meyers Konversationslexikon. 4. Aufl., Band XVII. Ergänzungen, Nachträge, Register. Leipzig, Bibliogr. Institut 1890.

Meyers Konversationslexikon. 4. Aufl., Band XVIII. Jahres-supplement 1890/91.

Meyers Konversationslexikon. 4. Aufl., Band XIX. Jahres-supplement 1891/92.

Diese drei Bände entsprechen in allen Beziehungen den früher erschienenen 16 Bänden. Die beiden Jahressupplemente

haben den Zweck, diese Enzyklopädie des allgemeinen Wissens vor dem Veralten zu bewahren.

Wellnau, R. *Festklänge für die Jugend.* 540 Glückswünsche und Vorträge ernsten und heiteren Inhaltes für jedes Kindesalter. 190 Seiten. Oranienburg. E. Freyhoff.

Dergleichen Sammlungen sind dem Lehrer stets willkommen, da sich die Kinder gewöhnlich zuerst an ihn wenden, wenn sie Glückswünsche u. dgl. anfertigen sollen. K. Gg.

Twiehausen, Odo. Heideblumen. Drei Erzählungen. Leipzig. Ernst Wunderlich. 170 Seiten. 1 M. 80 Pf.

Der Titel dieser Erzählungen lautet: Heideprinzesschen, eine Mär. Treu bis in den Tod. Wurmstichige Naturen. Sie sind mit viel Temperament geschrieben; denn der Autor weiss der für uns Hochlandsbewohner so wenig sympathischen Heide grossen Zauber abzugewinnen, was uns zu dem Schlusse berechtigt, dass er über ein ungewöhnliches Mass von Phantasie verfügt. Er vergisst auch nicht, dem Lehrerstande in seinen „Heideblumen“ eine recht dankbare Rolle zuzuweisen. K. Gg.

Die Berliner Medaillen-Münze Otto Oertel hat eine **Comenius-Denk Münze** hergestellt, die den Anhängern des grossen Pädagogen ein erwünschtes Erinnerungszeichen an die diesjährige Jubelfeier und den Sammlern von Objekten der Prägekunst eine gediegene Bereicherung ihrer Schätze sein wird. Sie ist etwas kleiner als ein Fünffrankenstück; auf der einen Seite zeigt sie das erhabene geprägte Brustbild des Comenius (nach dem Weger-schen Stiche) und die Worte: „Zum 300 jährigen Comenius-Jubiläum 1892“; die andere Seite gibt in feiner Ausführung das Bild wieder, welches Comenius auf den Titel der Gesamtausgabe seiner didaktischen Werke gesetzt hat und das uns in sympathischer Darstellung die Welt und den Kampf der Sonne (des Lichts) mit den Wolken (der Finsternis) vorführt. Am Rande steht der Wahlspruch des Comenius: „Omnia sponte fluant absit violentia rebus“. Die Denkmünze kostet in Silber Fr. 6. 75, in Bronze Fr. 2. 70 und in Neusilber Fr. 1. 35.

Widmer, C. *Ideen zur Initiative für schweizerische Bundesversicherung.* Zürich, Meier & Zeller. 67 Seiten. Preis Fr. 1.

Mit vorliegender Broschüre wendet sich der Verfasser „an ganze Land, an Reich und Arm, an alle Berufsarten, an alle kirchlichen und politischen Parteien“, um sie zu einem Initiativ-begehren anzuregen, welches Art. 34 und 34 a) der Bundesverfassung revidiren will. Dadurch soll der Bund das *Monopol* für den Versicherungsbetrieb erlangen. Feuer-, Hagel-, Vieh-, Lebens-, Unfall-, Alters-, Invaliditäts- und Krankenversicherung würden als besondere Stiftungen, mit eigenem Vermögen, vom Bunde übernommen, während andere Versicherungsweige vorläufig dem Privatbetrieb unter staatlicher Aufsicht überlassen blieben. Nach der Ansicht des Verfassers, welcher 35 Jahre in hervorragender Stellung im Versicherungswesen gearbeitet hat, würde der Bund durch Übernahme des Versicherungsbetriebes kein Wagnis eingehen; wohl aber würde die Versicherung solider, billiger und allgemeiner. Die Anregung ist von grosser sozialer Bedeutung; die Beleuchtung verrät den erfahrenen Praktiker und warmen Patrioten; deshalb verdient das Büchlein allseitige Beachtung. G. E.

Brockhaus' Konversationslexikon. Bd. 3. Bill bis Catulus. 14. Aufl. Leipzig, A. Brockhaus. 1018 S. Fr. 13. 35.

Zeichnet sich dieses Lexikon durch treffende Kürze aus, so bietet doch jeder Band eine stattliche Anzahl Artikel, die eine eingehende, der Sache entsprechende Ausführlichkeit zeigen. So in diesem Band die Artikel über Bremen, Brasilien, das byzantinische Reich, Brandenburg, Bulgarien, Bourbon, Cäsar, Buchdruckerei, Buchbinderei u. s. w. Biographische Aufzeichnungen gehen bis auf die neueste Zeit herab; statistische Angaben berücksichtigen die letzten Zählungen. Dem Text steht eine gute übersichtliche Ausstattung und ein reicher illustrativer Schmuck zur Seite: 3 Chromotafeln (Blattpflanzen, Blutgefässe des Menschen, Buchdruckerkunst), 36 weitere Tafeln (u. a. Blatt, Blütenstand, Burgen, Brunnen, Bucheinbände, byz. Künste, Campanulinen darstellend), 15 Karten und Pläne (Brasilien, Böhmen, Dardanellen, Brandenburg, Bremen, Buenos-Aires, Bombay, Budapest etc.) und 230 Abbildungen im Texte. So entspricht denn Brockhaus in jeden Beziehungen den Anforderungen, die an ein derartiges Nachschlagebuch und Hilfsmittel zu stellen sind.